

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

9.6.1943 (No. 133)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956284](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956284)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postcheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisbank Aurich, Bremer Landesbank Oldenburg / Zweigstellen in Aurich Emden Esens Leer Norden Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags, Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 133

Mittwoch, 9. Juni 1943

Postverlagsort
Aurich

Unsere Gegner wie vor den Kopf geschlagen

Alle Garantien für den Endsieg in unserer Hand - Jämmerlicher Bluff vor der Weltöffentlichkeit zerplatzt

Was wird aus der Invasion?

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Dr. W. Sch. Berlin, 9. Juni.

Die Ausführungen, die die Reichsminister Dr. Goebbels und Speer am Ende der vergangenen Woche über den deutschen Sieg in der Rüstungsschlacht gemacht haben, ziehen in der Weltöffentlichkeit immer weitere Kreise. Die Wirkung ist diejenige eines bekriechenden Gewitters gewesen. Die Gegner fühlen sich wie vor den Kopf geschlagen. Sie können sich der Erkenntnis nicht entziehen, daß wir ihnen auch auf dem Gebiete des Rüstungsrieges überlegen sind. Im Bewußtsein unserer Kraft haben wir es nicht nötig, uns jede dumme Schwärzerei und jede plumpe Prahlerei der Gegner im einzelnen vorzutun oder jede alberne Drohung für sich ins Räderwerk zu ziehen. Aber sobald wir nur einmal die Klinge unseres scharf geschliffenen Schwertes ausblenden lassen, zerfliegt der ganze Spinnweb der Feindagitation die Weltöffentlichkeit vernebeln und uns bange machen möchte. Die Grundlagen, von denen aus die Gegner ihren Rüstungsrieges führen, sind ja in der Tat so schwach und brüchig, daß das ganze Gebäude sofort zusammenbrechen muß, wenn dagegen das Geschick unangreifbarer Tatsachen aufgeföhren wird.

Die japanische Presse drückt das so aus, daß die Reden von Dr. Goebbels und Speer den agitatorischen Rüstungszahlen der Vereinigten Staaten eine ungeheure tatsächliche Erzeugung entgegensteht haben. Was ist das für ein blöder Quatsch, wenn die Gegner heute so tun, als ob sich eine ganze Welt gegen ein paar Außenländer vereinigt habe. Sie reden hochtrabend von den „Vereinigten Nationen der Welt“. Und wie ist das Kriegsbild in Wirklichkeit? Es stehen drei Großmächte, die Vereinigten Staaten, England und die Sowjetunion, die letzte als ein arg verkrüppelter Torso, den drei Großmächten Deutschland, Italien und Japan gegenüber, unter Berücksichtigung der Verkrüppelung der Sowjetunion etwa 300 Millionen Menschen gegen rund 250 Millionen der Achsenmächte und Japan, wobei auf unserer Seite die tatsächlich voll im Kriege eingeleiteten europäischen Verbündeten, die Finnen, die Rumänen, die Ungarn, die Kroaten, die Slowaken, noch gar

nicht einmal mitgerechnet sind. Daß die auch von den Gegnern anerkannte gewaltige Überlegenheit der soldatischen Tradition, der militärischen Führungskraft, der politisch-weltanschaulichen Einheit, der größeren Tapferkeit der Herzen und der organisatorischen Fähigkeiten, aller moralischen Werte überhaupt, über die zahlenmäßigen menschlichen Einzelmöglichkeiten in der direkten militärischen Auseinandersetzung schließlich den entscheidenden Ausschlag geben müssen, ist und bleibt uns felsenfeste und unerschütterliche Gewißheit.

Aber, so plustern sich die anderen auf, sie würden es mit einer ungeheuerlichen materialmäßigen Überlegenheit und mit ihrem vielfach größeren Rüstungspotential schaffen. Mit den Ausführungen von Dr. Goebbels und Speer erscheint auch in den Augen der ganzen Weltöffentlichkeit dieser jämmerliche Bluff zerplatzt. Die Reden der beiden deutschen Minister, so schreibt „Gazetta del Popolo“, hätten „den unwiderleglichen Beweis für die Nutzlosigkeit der Feindagitation erbracht“. „Man hat den Eindruck“, so urteilt der „Popolo d'Italia“, „daß die beiden Reden trotz ihrer erschöpfenden zahlenmäßigen Angaben doch nichts anderes waren als kleine Hinweise auf das, was gegenwärtig in Wirklichkeit das wahre Kriegspotential Deutschlands ist.“ Tschetschische Blätter kommen nach der Sportpalast-Rundgebung zu der Feststellung, daß Deutschland alle Trümpfe und Garantien für den Endsieg in seiner Hand habe. Die Tatsachen, die Reichsminister Speer im einzelnen bekanntgegeben hat, konnten in ihren großen Zügen demjenigen gar nicht überraschend kommen, der sich auf ganz einfachen Grundlagen die kriegspotentiellen Verhältnisziffern hüben und drüben schon einmal selbständig an den fünf Fingern auszurechnen versucht hat. Kriegspotential ist schließlich eine Sache nicht nur der Rohstoffe, sondern in erster Linie der industriellen Organisationskraft und der menschlichen Einzelmöglichkeiten. In dem europäischen Raum, den wir heute militärisch und machtpolitisch beherrschen, stehen uns zehnmal so viel Menschen für die industrielle Fertigung und die Ernährungswirtschaft zur Verfügung, wie das in England der Fall ist, und immerhin noch das Doppelte der für diese Zwecke verfügbaren Menschen in ganz Nord- und Südamerika zusammen.

Man muß einmal solche ganz einfachen Tatsachen aufzeichnen, und die Schleier, die die Feindagitation im gegenwärtigen Abchnitt des Rüstungsrieges vor die nackten Tatsachen ziehen möchte, sind zerrissen. Hinzu kommt das riesige Potential, das sich Japan mit wuchtigen militärischen Schlägen in seinem neuen großasiatischen Reich geschaffen hat. Da waagt auch die generische Agitation heute nicht mehr, dieser Tatsache etwa Tschungking-China als ausgleichenden Faktor gegenüberzustellen. (Fortsetzung auf Seite 2)

Wer schlägt zuerst zu?

Von Friedrich Gain

etw. Wochenlang haben sie es in alle Welt hinausgeschrien, die Kriegsverbrecher in London und in Washington, daß sie nun bald zu dem vernichtenden Schlag gegen die Achsenmächte ausziehen würden. Dabei wiesen sie mit steigendem Nachdruck auf ihre Rüstung hin, die uniere Anstrengungen erdrücken wollte. Zehntausende Panzer und Flugzeuge wollten sie in den letzten Monaten gefertigt haben, dazu Waffen und Munition in unübersehbaren Mengen. Mehrere Millionen Tonnen sollten ihren arg zusammengeschrumpften Bestand an Handelschiffen wieder aufgefüllt haben. Wästen wir nicht, wie maßlos besonders die Amerikaner alles übertreiben, ihre angeblichen Vorbereitungen hätten uns beunruhigen können, zumal von deutscher Seite über den Umfang unserer Rüstung nichts bekannt geworden war. Die verantwortliche Führung hat auch hier lange Zeit jene Zurückhaltung geübt, die ihr in allen Dingen des Krieges so eigen ist. Aber jetzt ist der Schleier gelüftet, unter dem unsere Stärke verborgen lag. Jetzt hat die Welt aus dem Munde berufener Männer erfahren, daß der totale Einbruch des deutschen Volkes nicht umsonst gewesen ist. Uns stehen heute Waffen in einer Güte und in einer Anzahl zur Verfügung, die jede Vorstellung übersteigen. Daß gerade der Monat Mai sowohl bei den Waffen aller Gattungen als auch auf dem Gebiete der Munition einen Rekordausstoß geleistet hat, ist für uns ein Beweis dafür, daß der Höhepunkt unserer Anstrengungen noch nicht erreicht ist. Die Leistungen unserer Kriegswirtschaft werden vielmehr noch von Monat zu Monat steigen.

Nun sind sie klein geworden jenseits des Kanals und der anderen Seite des Atlantiks. Die Maulhelden sind verstummt. Was sollen sie nach den Reden der Reichsminister Speer und Goebbels ihren Hören sagen, denen sie doch täglich eingehämmert hatten, die deutsche Industrie sei durch die Angriffe der britischen und amerikanischen Luftangriffe zerstückelt? Nach der Beschädigung zweier Talsperren sei das gesamte Ruhrgebiet lahm gelegt, hatten Presse und Rundfunk der Feindseite frohlockend verkündet. Sie sind jetzt dahingehend belehrt worden, daß die von den Talsperren belieferten Werke selbst am Tage nach dem Anriff weiter arbeiten konnten, da die Energieversorgung dezentralisiert ist. Die deutsche Führung hat eben alle Möglichkeiten von vornherein erwogen und ihre Maßnahmen so getroffen, daß durch die Beschädigung einiger Kraftwerke die Versorgung der Rüstungsindustrie mit Energie auch nicht einen Augenblick lang gefährdet werden kann. Das ist eine Tatsache, mit der unsere Gegner sich abfinden müssen.

Peinliche Pleite für die Anglo-Amerikaner

Vorposten Lampedusa zwischen der tunesischen Küste und Malta noch nicht ausgeschaltet

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
otz. Berlin, 9. Juni.

Auf halbem Wege zwischen der tunesischen Küste und der britischen Inseln Malta haben sich die belasteten Inseln aus den Bogen des Mittelmeerischen Meeres. Zahlreich streifen sich ihre steilen Kalkfelsenflanken der lichtschrägfluteten Himmelstoppel entgegen, und die südliche Sonne brennt auf den fargen Krümmen zwischen dem Felsengewirr. Lampedusa, die größte der drei Inseln, ist 10,8 Kilometer lang und 3,6 Kilometer breit. Das Kaltriff hebt sich an einer Stelle bis zu 133 Meter aus dem Blaugrün des Meeres hervor. Etwa 50 Kilometer nördlich von der Hauptinsel liegt die wesentlich kleinere und niedrigere Insel Linosa. Die Fischer auf der Hauptinsel und der kleineren Nebeninsel leben von reichlichen Sardellenfängen, und das Tauchen nach Schwämmen ist ebenfalls ein traditioneller Erwerbszweig. Auf Lampedusa breitet sich über dem Steilstrand 16 Meter über dem Meeresspiegel das Fischerstädtchen gleichen Namens, das rund 3.600 Einwohner zählt.

des vorgeschobenen Stützpunktes ließ sich nicht überraschen. Der Angriff wurde abgeblasen, mehrere Landungsboote verent, und die gelandeten feindlichen Truppen vernichtet.

Wie die italienische Zeitung „Tribuna“ am 4. Juni meldete, wurden in die feilen Felsenwände der Küste sichere Stellungen eingebaut, die durch Luftangriffe nicht ausgeschaltet werden können. Die beabsichtigte Überraschung wurde so eine neue Pleite der Anglo-Amerikaner, die deshalb besonders peinlich ist, weil sie im Kampf gegen einen Vorposten eingestekt werden mußte, der zwischen der tunesischen Küste und Malta in exponierter Lage dem britischen Zugriff fast wehrlos ausgeliefert schien.

Neuer Eichenlaubträger

() Führerhauptquartier, 8. Juni.

Der Führer verlieh **H-Sturmführer Georg Bohmann**, Bataillonskommandeur in der **W-Panzergrenadier-Division „Totenkopf“**, als 246. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Georg Bohmann, geboren am 18. 9. 1913 als Sohn eines Fabrikarbeiters in Albernau in Sachsen, hat sich als Bataillonskommandeur in ständigem Einsatz im Osten wiederholt auf das höchste bewährt. Am 3. 5. 1942 erhielt er in Anerkennung seines hervorragenden Anteils an den Angriffserfolgen einer Kampfgruppe südlich des Almenlees das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, nachdem er an der Spitze eines Stoßtrupps in hartem Kampf eine wichtige Ortschaft eingenommen und damit die Verbindung zu der Nachbarkampfgruppe hergestellt hatte. In den harten und erfolgreichen Kämpfen der „Totenkopf“-Division im Südbaltikum der Ostfront im Februar und März dieses Jahres hatte Bohmann ebenfalls hervorragenden Anteil. Am 9. 3. brachte er den Sowjets durch einen von ihm tief in den Gegner hineingeföhrenen Stoßtrupp hohe blutige und Materialverluste bei. Am 10. 3. erstürmte Bohmann an der Spitze seines Bataillons aus eigenem Entschluß eine wichtige Ortschaft. Am 17. 3. zeigte Bohmann bei einem wiederum von ihm selbst angeführten und vom ersten Schützenpanzerwagen aus geföhrenen Angriff auf entscheidende Schlüsselpunkte der sowjetischen Stellungen im Raum nordostwärts Chartow außerordentliche Tapferkeit und besondere Umsicht im Einsatz seines Bataillons. Durch diese vielfachen Beispiele hervorragender Truppenführung und rücksichtslosen persönlichen Einsatzes trug Bohmann wesentlich zu den erfolgreichen Operationen seiner Division bei.

Bohmann, der seit 1930 der Hitler-Jugend angehört, trat nach Ablegung der Reifeprüfung 1934 in die damalige **W-Verfügungstruppe** ein. Am 20. 4. 1936 wurde er zum **W-Untersturmführer** befördert. Nach Teilnahme am Westfeldzug als Kompaniechef wurde ihm im Ostfeldzug die Führung eines Bataillons übertragen.

Seit Januar dieses Jahres etwa haben die Briten und Amerikaner von ihren afrikanischen Stützpunkten aus versucht, durch Bombenangriffe den Widerstand der italienischen Besatzung zu brechen. Mehrfach wurden im italienischen Wehrmachtbereich die Abschlüsse von angreifenden Flugzeugen gemeldet. Der Nachschub zu den einlamen italienischen Stellungen gestaltet sich natürlich äußerst schwierig, und deshalb glaubten die Anglo-Amerikaner wohl, die Inseln seien zu einem Handstreich reif. Doch die Besatzung

142 feindliche Flugzeuge vernichtet

Stolze Erfolge der japanischen Luftwaffe in Mittelchina und in Burma

Eigener Funkbericht

otz. Tokio, 9. Juni.

Wie das Kaiserliche Hauptquartier mitteilt, schloß die japanische Armeeluftwaffe während der Kämpfe in Mittelchina seit dem Beginn der dortigen Offensive bis zum 6. Juni 17 feindliche Flugzeuge ab und zerstörte 22 am Boden. Die japanische Luftwaffe verlor bei diesen Operationen, die in enger Zusammenarbeit mit den Bodentruppen erfolgten, vier Flugzeuge.

Während der harten Luftkämpfe an der indischen Burma-Grenze gelang es der japanischen Armeeluftwaffe, in der Zeit vom 1. Mai bis zum 5. Juni 63 feindliche Flugzeuge abzuschießen und 40 am Boden zu zerstören. Die Japaner verloren in diesen Kämpfen insgesamt 33 Flugzeuge, die sich entweder auf ihre Ziele stürzten oder aus anderen Gründen bisher nicht in ihre Flugbahnen zurückgekehrt sind.

Gegen die japanischen Stellungen auf den Salomonen und Neuguinea wurden seit Februar von der feindlichen Luftwaffe durchschnittlich 160 Luftangriffe monatlich

durchgeföhrt. In diesen Angriffen nahmen nach einer Mitteilung der Zeitung „Asahi“ im Monatsdurchschnitt 1600 Flugzeuge teil. Die Kurve der Angriffstätigkeit erreichte im April mit 188 Angriffen durch 1745 feindliche Flugzeuge ihren bisherigen Höhepunkt, während der Monat Mai ein Absinken auf 145 Angriffe mit 1486 feindlichen Flugzeugen brachte.

Unter Führung ihrer Generale

Eigener Funkbericht

otz. Nanjing, 9. Juni.

Über 200.000 Tschungking-Chinesen sind seit dem Januar 1943 an den verschiedenen Kampffronten in China zu den Japanern übergetreten, gab die offizielle Agentur Central Press Service am Dienstag bekannt. Zum größten Teil gingen diese ehemaligen Soldaten Tschungking-Chinesen unter Führung ihrer Generale auf die Seite Japans über. Die bekanntesten unter ihnen sind die Generale Pang-Ping-Schun, Sun Tienping und Jung-Tzu-Heng.



der aufmarschierenden Verbände abzutreten. Wer wird als erster zuschlagen? Die deutsche Führung oder die sowjetische? Das wissen nur wenige. Jedoch sind wir gewiss, daß dem deutschen Oberkommando keine Bewegung der Sowjets entgangen ist. Heute kann unsere Führung durch keinen Schritt des Gegners mehr überrascht werden. Schlägt er früher zu als wir, dann liegt das in dem Plan unserer verantwortlichen Militärs. Daß die Sowjets durch die Not in ihrem Lande zu einer Offensive gezwungen sein werden, liegt nahe. Wenn wir den Meldungen der englischen und amerikanischen Zeitungsvertreter in Moskau, die die Lage der Bolschewisten in düsteren Farben malen, auch keine übertriebene Bedeutung beimessen, so wissen wir doch, daß es im Ernährungssektor der Sowjetunion sehr schlecht aussieht. Möglichkeiten für eine Besserung in absehbarer Zeit sind kaum vorhanden, zumal der trockene östliche Frühling die Hoffnung der Sowjets auf eine gute Getreideernte zerstreut hat. Sie müssen also militärisch etwas unternehmen, wollen sie noch länger durchhalten. Unsere Führung ist, wie wir schon sagten, auf alles vorbereitet. Ganz gleich, ob sie Stalins Armeen gegen unsere festgesetzten Stellungen anrennen lassen, oder ob sie selbst zu einer Offensive übergehen wird — in beiden Fällen werden die Bolschewiken neue schwere Einbußen erleiden.

Und unsere anglo-amerikanischen Gegner? Haben sie Grund, ihre Hoffnungen auf einen Sieg größer werden zu lassen? Wohl nach ihrer verlogenen Agitation, nicht aber im Hinblick auf die tatsächlichen Gegebenheiten. Sie kündigen seit langem laut eine Invasion Europas an. Aber gewagt haben sie noch nicht, unseren Kontinent zu berennen. Der jetzt gemeldete gescheiterte Versuch britischer Streitkräfte, die weit im Vorfeld Europas liegende italienische Mittelmeerinsel Lampedusa im Handstreich zu nehmen, mag ihnen einen kleinen Vorgeschmack gegeben haben von der gewaltigen Abwehrkraft der Achsenmächte, wie sie unsere Feinde auf dem europäischen Festland erwartet. Bis auf den Gewinn eines schmalen Küstenstreifens in Nordafrika haben die Briten und Nordamerikaner bisher nur Rückschläge erlitten. Rückschläge sowohl auf dem europäischen als auch auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz, die heftig an den Grundlagen ihrer Macht zittern. Wir hingegen haben alle ausschlaggebenden strategischen Punkte Europas fest in der Hand und verstärken ihre Verteidigungsarbeiten. Wir haben unsere Angriffsstrategie, aber auch ihre Angriffsstrategie, klar und fest. Wir haben unsere Gegner so großes Geschick erheben? Wir haben Afrika vorübergehend verlassen und Raum in der Hauptsache im Süden der Ostfront aufgegeben. Zusammen jedoch macht diese Einbuße noch nicht einmal ein Prozent der Gebiete aus, die wir insgesamt erobert oder besetzt haben. Daß die Kampfkraft unserer Wehrmacht im vierten Kriegsjahre nicht geringer, sondern noch stärker geworden ist, davon werden sich die Sowjets bald überzeugen können. Auch den westlichen Gegnern wird sich Gelegenheit bieten, die Schärfe des deutschen Schwertes erneut kennen zu lernen, wenn sie — um den Kremljuden zu helfen — die Invasion Europas wagen, die wir erwarten, und auf die wir vorbereitet sind.

Mögen sie kommen. Die Sportpalast-Kundgebung hat uns und der Welt gezeigt, wie stark wir sind, und wie geballt die Wucht unserer Kraft eingesetzt werden kann. Deutschland ist unbesiegt und wird ewig unbesiegt bleiben.

Drei weitere Ritterkreuzträger

() Berlin, 9. Juni.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Walter Reibel, Bataillonführer in einem Grenadier-Regiment, Oberleutnant d. R. Hans-Werner Devers, Schwadronschef in einer Aufklärungsabteilung, Walter Reibel wurde am 9. Mai 1913 als Sohn eines Zimmerers in Greifenberg, Gau Pommern, geboren, Hans-Werner Devers am 25. Juni 1910 als Sohn eines Kaufmanns in Berlin.

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Lehner, Kampfbefehlshaber in einem Kampfbataillon, Franz Lehner wurde am 14. Februar 1918 in Wien geboren.

Türkei will den Frieden erhalten

() Ankara, 9. Juni.

Dienstag wurde der sechste allgemeine Kongress der Türkischen Republikanten Volkspartei, der unter dem Ehrenvorsitz des türkischen Staatspräsidenten stattfindet, mit einer Rede Inönüs eröffnet. Es gelte, so sagte Inönü, die Grundlagen der nationalen Sicherheit und den Kredit, den die Türkei in diesen gefährlichen Zeiten genieße, zu erhalten. Alle Anstrengungen und alle Aufmerksamkeit der türkischen Regierung sind gegenwärtig ausgerichtet auf die Erhaltung der äußeren Sicherheit, die Verteidigung des Landes, die Entwicklung der Rohstoffproduktion und auf den Kampf im Gebiete der Wirtschaft und der Verwaltung, der darauf abzielt, die Schwierigkeiten zu meistern, denen man begegnet.

Zugleich der Außenpolitik erklärte Inönü: „In der gegenwärtigen Phase des Weltkrieges halten wir uns in den vergangenen Jahren fest an dem Ziel, dem Lande den Frieden zu erhalten. Wir sind bereit und entschlossen, zur Erhaltung unserer Sicherheit und zur Verteidigung unseres Vaterlandes. Wir wissen, daß wir zur Sicherung des Lebens unserer Nation alle Hilfsmittel jeder Art einsetzen müssen. Nur die Nationen, die guten Willens sind und starke Nerven haben, werden ihren Platz für immer sichern können, und wir sind überzeugt, daß die Türkei zu diesen Nationen zählen wird.“

() Die Seismographen des Observatoriums von Toldo verzeichneten in den ersten Morgenstunden des Dinstags ein außerordentlich starkes Erdbeben, dessen Zentrum nach den angestellten Berechnungen etwa 215 Kilometer von Toldo entfernt ist.

() Infolge des Mangels an Geweben hat die ägyptische Regierung angeordnet, daß alle Staatsbeamten kurze Hosen tragen müssen. Diese Maßnahme bedient Zweck, da sie in Ägypten, der Heimat der Baumwolle, getroffen werden mußte.

Geldvergeudung beeinträchtigt das Preisgefüge

Jeder muß bestrebt sein, von seinem Einkommen einen möglichst großen Teil zurückzulegen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
otz. Berlin, 9. Juni.

Das Finanzjahr 1942/43 ist abgeschlossen, vom neuen Haushaltsjahr haben wir den ersten Monat zurückgelegt. Die finanzielle Stärke des Deutschen Reiches blieb unbestritten. Weder Zwangsanleihen, noch andere Kunstfäden, deren sich unsere Gegner bedienen müssen, gehören zum Programm des Reichsfinanzministeriums. Die Grundsätze der deutschen Finanzpolitik stehen fest und konnten sich in jeder Phase des Wirtschaftskrieges bewähren. Das oberste Gebot lautet, weitestgehende Ausschöpfung der Steuerkraft, während jeder weitestgehende Geldbedarf durch die Umschichtung, seit einem Jahrzehnt erprobte Lenkung des Kapitalmarktes um so leichter beschafft werden kann, als für fortlaufend anfallenden Neukapitalien nur geringe Investitionsmöglichkeiten außerhalb der Anlage im Reichsfinanzministerium vorhanden sind. Das darf uns aber nicht dazu verleiten, das Geld gering einzuschätzen und die Mühe einer ordentlichen Finanzgebarung etwa auf den Sektor Anleihe abzuwälzen. Vielmehr wird eifern an dem Grundsatz einer weitestgehenden Finanzierung des Krieges aus laufenden Einnahmen festgehalten. Staatssekretär Reinhardt äußerte erst jüngst in einer Unterhaltung, daß jede echte, vorhandene und heute abgeschöpfte Steuerkraft viel segensreicher ist als eine Verchiebung steuerlicher Möglichkeiten auf die Zeit nach dem Kriege.

Das Ergebnis dieser Kräfte, wenn auch für die Bevölkerung nicht immer bequemem Politik, die der Staatssekretär ausführlich in seiner viel erörterten Schrift „Was geschieht mit unserem Geld?“ dargelegt hat, zeitigte im Vergleich zum ersten Weltkrieg aufsehenerregende Ergebnisse. Damals wurden nur 13 vom Hundert der Kriegskosten aus Steuern und anderen echten Einnahmen bezahlt, wogegen 87 vom Hundert auf dem Kreditwege beschafft werden mußten. Heute ergibt sich ein Verhältnis ungefähr von 50 : 50, und es ist durchaus kein Geheimnis, um welche Beträge es sich dabei handelt. Für das abgelaufene Haushaltsjahr waren die Steuererträge auf rund 35 Milliarden Mark geschätzt worden. Diese Ziffer ist auch erreicht worden. Hinzu kamen acht Milliarden Mark aus der Hauszinssteuerablösung, so daß die gesamten un-

mittelbaren steuerlichen Einnahmen des Reiches rund 43 Milliarden Mark ausmachten. Ergänzt wurde dieser schon sehr stattliche Betrag durch die Verwaltungseinnahmen (Reichsbankabgabe, Reichspost, Gebühren, Tilgungen usw.). Durch die Kriegsbeiträge der Länder und Gemeinden, wie dem Protektorat, sowie des Generalgouvernements, vermehrt schließlich um den Beitrag der besetzten Länder zur Erhaltung der Besatzungskosten. Ursprünglich erwartete man, daß dem Reich aus diesen verschiedenen Quellen 14 Milliarden Mark zulleisten würden. Tatsächlich aber sind, wie wir erfahren, insbesondere die Verwaltungseinnahmen erheblich höher gewesen, so daß dem Reich im letzten Haushaltsjahr wahrscheinlich über 61 Milliarden Mark ordentliche Einnahmen zur Verfügung standen.

Dieser gewaltige Betrag ist zustande gekommen, ohne daß die deutsche Bevölkerung ungebührlich belastet worden wäre. Kenner der deutschen Kaufkraft sagen sogar, zuviel Geld „vagabundiert“ noch im Lande, unter gar keinen Umständen dürfe Preissteigerung entstehen. Von großer Wirksamkeit ist dieses Argument, dem sich niemand, der wirtschaftlich verantwortlich zu handeln hat, verschließen kann. Zählt es doch unbestritten zur Stärke der deutschen Kriegswirtschaft, daß die Preise fest unter Kontrolle gehalten werden. Nur die törichte Ansicht derjenigen, die nicht wissen, wohin sie mit ihrem Geld jollen, führt dazu, daß belangloser Kram bezahlt wird, als ob es sich um Seltenheiten handelt. Noch schärfer muß die zweite Rückwirkung beanstandet werden: Jede Geldvergeudung beeinträchtigt das deutsche Preisgefüge. Es verwischt sich das wahre Bild des Preisniveaus und der stabilisierten Kaufkraft durch den Leichtsinn. Deshalb kann nicht oft genug zur Preis- und Kaufdisziplin ermahnt werden. In Kriegzeiten, schrieb Staatssekretär Reinhardt, muß jeder besonders bestrebt sein, von seinem Einkommen einen möglichst großen Teil zurückzulegen für die Zeit, in der die Schranken auf dem Warenmarkt gefallen sein werden. In der Heimat trage jeder bei, die Schlagkraft der Soldaten an der Front durch Einschränkungen seines Verbrauchs und durch Sparen zu erhöhen. Wir wir erfahren, war im 1. Vierteljahr 1943 der Spareinlagenzuwachs wiederum 1 Milliarde Mark höher als in der gleichen Vorjahrszeit.

Immer näher an den Bo'schewismus

England verstärkt diplomatische Vertretung in Moskau — Gesandter neben dem Botschafter

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters
otz. Stockholm, 9. Juni.

Die englische Außenpolitik hat einen weiteren Schritt zur engsten diplomatischen Vertiefung Englands mit der Sowjetunion unternommen. Wie am Dienstag in London bekanntgegeben wurde, wird die englische Botschaft in Moskau neben dem Botschafter Kerr einen Gesandten erhalten, und zwar in der Person des bisherigen Gesandten in Lissabon, John Balfour. Eine gleichartige Regelung war bisher nur für Washington getroffen worden.

Im Falle USA war die Einrichtung eines besonderen Gesandten seinerzeit mit der Not-

wendigkeit englischer Agitationsentscheidung begründet worden — ein Gesichtspunkt, der ja in Sowjetrußland keine Rolle spielen kann. Zusätzliche Aufgaben für eine weitere Vertiefung des ohnehin beträchtlich großen Botschaftsstabes in Moskau kann es kaum geben. Zugrunde liegt also eindeutig das Bestreben der englischen Politik, die Bedeutung der Sowjets für Englands Kriegsführung und Politik hervorzuheben und dem gemeinsamen Kampf gegen Europa noch mehr Auftrieb zu geben. Die Mörder von Katyn und die Mordbrenner des europäischen Kultur-erbes schließen ihr Bündnis enger und enger. Dem Schicksalspruch der Geschichte werden sie trotzdem nicht entgehen.

Notschreie amerikanischer Soldaten

Achtzehnjährige im Pazifikkrieg binnen kurzer Zeit zu alten Männern geworden

Drahtbericht unseres W.-S.-Vertreters
otz. Lissabon, 9. Juni.

In der amerikanischen Presse mehren sich die Stimmen von Teilnehmern am Pazifikkrieg, die in einem schmerzlichen Gegensatz zu den Schönheitsidealen Washingtons stehen. Selbst der Roosevelt völlig ergebene jüdische „Philadelphia Record“ veröffentlicht einen Brief eines USA-Soldaten an seine Mutter in Philadelphia, dessen Inhalt ein erschütterndes Bild von der wirklichen Lage im Pazifik gibt.

„Wir bekommen“, so schreibt der USA-Soldat, „bestenfalls zweimal am Tage außerordentlich fragwürdige Mahlzeiten und sind gezwungen, käuflich Tabletten zu nehmen, um die Wirkungen des Fiebers zu bekämpfen, an dem wir hier alle leiden. Es gibt hier für uns nichts, rein gar nichts, kein Kino, keine Unterhaltung, keine Möglichkeit, sich zu waschen oder die Wäsche zu reinigen, die Kleider verfaulen an Leibe, wir stecken voller Schmutz und Blut. Überall hört man die

Schreie der Verzweiflung, wenn Kameraden die Nerven infolge Ueberanstrengung und Uebermüdung verlieren.“

Bezeichnend ist es, daß sich der USA-Soldat völlig über die so viel gerühmte amerikanische Luftkriegsüberlegenheit im Pazifik ausspricht und stattdessen über die ununterbrochenen japanischen Luftangriffe klagt. „Man hat ein Gefühl der Hilflosigkeit“, so schreibt er, „wenn in dunkler Nacht die japanischen Bomber über uns sind. Wir werden oft die ganze Nacht hindurch durch Luftangriffe wachgehalten und müssen den Tag über ohne jede Pause in unerträglicher Hitze arbeiten. Dazu kommen auch am Tage noch ständig Luftangriffe. Am furchtbarsten sind die japanischen Scharfschützen, die sehr zahlreich sind und in der Tarnung sehr geschickt sind, und gegen die man sich nur sehr schwer schützen kann.“ Der Briefschreiber beklagt sich auch bitter darüber, daß die amerikanischen Soldaten wenig Feldpostbriefe erhalten. Er berichtet, junge 18jährige Burschen seien an der Pazifik-Front in kürzester Zeit zu alten Männern geworden.

Neue Regierung in Argentinien

() Buenos Aires, 8. Juni.

In Argentinien wurde die Neubildung einer vorläufigen Regierung unter der Amtsführung des Generals Ramirez abgeschlossen. Sie setzt sich wie folgt zusammen: Vizepräsident: Saba Suenro, Außenminister: Vizeadmiral a. D. Segredo Storni, Innenminister: Oberst Alfredo Gilbert, Finanzminister: Jorge Santamarina, bisher Präsident der argentinischen Staatsbank, Kriegsminister: General Edelmiro Farrell, Marineminister: Konteradmiral Benito Suenro, Justiz- und Unterrichtsminister: Oberst Elbio Anzaro, Landwirtschaftsminister: General Mason, Bauenminister: Vizeadmiral Galindez. Der Finanzminister ist also der einzige Zivilist.

In einer von General Ramirez unterzeichneten grundsätzlichen Erklärung heißt es, die argentinische Republik befähigt auf neue ihre traditionelle Politik der Freundschaft und der aufrichtigen Zusammenarbeit mit den übrigen amerikanischen Nationen gemäß der bestehenden Abkommen. Gegenüber allen übrigen Ländern vertrete sie gegenwärtig eine Neutralitätspolitik. Im übrigen halte es die vorläufige Regierung für notwendig, darauf hinzuweisen, daß sie für den Grundgesetz absoluter

Autonomie der Staaten hinsichtlich der Festlegung ihrer Regierungsformen eintrete. Daher werde sie keine Einmischung von außen her dulden.

Slowakisches Bekenntnis zu Europa

() Preßburg, 9. Juni.

Wir kannten seit Beginn dieses Kampfes keine Spekulation und hatten auch keine zwei Eifen im Feuer, erklärte der slowakische Innenminister Mach in einer Rede bei der Vereidigung von Gariboldi in Bistnan. Wir haben den Kampf an der Seite Deutschlands in einem Zeitpunkt aufgenommen, wo der größte Teil der europäischen Staaten noch wartete oder äwnerte, betonte der Minister und fuhr fort: „Wir bekennen uns bedingungslos zu den Idealen Europas und gehen mit Adolf Hitler und Benito Mussolini in den entscheidenden Kampf im Geiste des Manifestes, mit dem Andrei Hlinka bereits vor sieben Jahren das slowakische Volk an die Seite der deutschen und italienischen Nation in der antibolschewistischen Front gestellt hat. Am Ende dieses Kampfes wird der Sieg jener stehen, die in den schwersten Stunden dieses Ringens die Fahne ihrer Nation und die Sendung Europas nicht verraten haben.“

Industriewerk mit Bomben belegt

() Führerhauptquartier, 8. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt:

In der Dittioni verlief der Tag ruhig. Die Luftwaffe belegte in der vergangenen Nacht ein Industriewerk wirksam mit Bomben. In der östlichen Dittioni schossen Fahrzeuge der Kriegsmarine ein gepanzertes sowjetisches Kanonenboot in Brand. Der Feind verlor gestern die Mittelmeerinsel Lampedusa im Handstreich zu nehmen. Die italienische Besatzung schlug den Angriff ab, verlor einige Landungsboote und vernichtete die gelandeten feindlichen Gruppen. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen einen feindlichen Flugstützpunkt in Lusecien mit gutem Erfolg an.

Landung auf Lampedusa gescheitert

() Rom, 8. Juni.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: In den Gewässern von Bone wurde ein geförderter feindlicher Geleitzug von unseren Torpedoflugzeugen angegriffen, die einen 5000-BRT-Handelsdampfer in Brand warfen und eine weitere große Einheit trafen. Ein von britischen Verbänden unternommener Landungsversuch auf der Insel Lampedusa wurde von unserer Verteidigung abgewiesen, die einige feindliche Schiffe verlor. Die Garnisonen von Pantelleria, die den ununterbrochenen feindlichen Angriffen mit unbegrenzter Tapferkeit standhalten, vernichteten gestern sechs Flugzeuge. Weitere drei Flugzeuge wurden von deutschen Jägern im Luftkampf über der Insel abgeschossen. Angriffe feindlicher Bomber auf Messina und die Umgebung von Trapani verursachten empfindliche Schäden. Die Opfer werden zur Zeit festgestellt. Die Bodenabwehr schlug ein Flugzeug über Messina und vier über Trapani ab, von denen zwei beim Landsturm von Teodoro und zwei südlich der Insel Pagnana ins Meer stürzten.

5972 Feindflugzeuge vernichtet

() Rom, 9. Juni.

Vom Tage des italienischen Kriegseintritts (10. Juni 1940) bis zum 27. Mai dieses Jahres haben deutsche und italienische Luft- und See- und Streitkräfte sowie die Flakartillerie insgesamt über dem Mittelmeerraum und an der Nordafrikafont 5972 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Was wird aus der Invasion?

(Fortsetzung von Seite 1)

Wie sich die Dinge dort in der letzten Zeit entwickelt haben, erscheint der Ausgleich schon bald durch Mandchutuo und Nationalchina allein gegeben.

Nein, es steht nicht eine ganze Welt gegen die Achsenmächte und Japan. Die Achsenmächte und unser japanischer Verbündeter verfügen vielmehr in Europa und in Großostasien über zwei gewaltige, in sich geschlossene Kampf- und Operationsbasen, deren zahlenmäßige Einsatzmöglichkeiten denjenigen unserer Feinde durchaus gleichwertig sind. Wir haben diese Kampf- und Operationsbasen militärisch erobert und damit eine strategische Lage geschaffen, die den Sieg bereits einschließt. So ist das wahre Gesicht des Krieges entgegen allen Lügen und Drohungen und allen plumpen Methoden des gegnerischen Nervenkrieges.

Auch in England und in den Vereinigten Staaten beginnt man sich nach dem, was Dr. Goebbels über die feindlichen Pläne und das Gerüde über die Invasion in Europa ausgeführt hat, neue Gedanken zu diesem Thema zu machen. Dr. Goebbels konnte bereits in seiner Rede auf die Bedenken und Warnungen des Kommandeurs der amerikanischen Legion, Roane Baring, und des britischen Militärkritikers Cyril Falls hinweisen. Die Gedanken, die von diesen beiden Männern auf der Gegenseite zum Ausdruck gebracht wurden, werden heute durch Ausführungen in der Londoner und New Yorker „Times“ außerordentlich vertieft. Das New Yorker Blatt bezeichnet es beinahe als einen tragischen Zwang, daß unsere Feinde sich zu dem Invasionsversuch bequemen müßten. Das Wort von Dr. Goebbels klinkt ihnen furchtbar in den Ohren, daß der Feind mit dem Kampf gegen unsere Nerven, mit List, Tücke und Bosheit nichts erreichen werde. „Er muß schon mit den Waffen antreten.“ Die augenblickliche Spannung so sagen die „New York Times“ müßte sich schnellstens in der Tat entladen. Man könne es sich nicht leisten zu warten. „Die Militierten müssen vorwärts rücken!“

Wir müssen, wir müssen! So klinkt es fast jammernd aus New York, und die Londoner „Times“ bestätigen die Anklage von Dr. Goebbels, daß der englische und amerikanische Soldat eine blutige Rache werde bezahlen müssen, indem sie schreiben: „Die Invasion Europas kann gut und gern als das schrecklichste Unternehmen der militärischen Geschichte angesehen werden.“ Es wäre unflau, so heißt es weiter, mit einem Siege zu rechnen, der durch etwas anderes als durch die effektive militärische Entscheidung erzwungen werde. Weiter sagen die „Times“, daß man nicht einmal leicht annehmen könne, daß die Militierten die militärische Kraft entwickelt hätten, die für eine Niederlage Deutschlands notwendig sei. „Was steht kennbar. Fürne her künfte, heftigste und furchtbarste Teil des Krieges werden“

Kurzmeldungen

() Mitten in voller beruflicher Tätigkeit starb der weltbekannte Tropenarzt und Direktor des Hamburger Bernhard-Noth-Instituts für Schiff- und Tropenkrankheiten, Professor Dr. med. Muehlenz. () Der französische Fischdampfer „Ladorme“ kehrte vom Fischfang mit drei Toten und sieben Verletzten an Bord in einen Hafen zurück. Der Dampfer war von einem amerikanischen Flugzeug mit Bordwaffen beschossen worden.

Verlag und Druck: NS-Gauverlag Wefer-GmbH, Amalienbergstraße 10, Erlen, zur Zeit Leer. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Hauptvertriebsleiter: Wenzel Holzer. Zur Zeit allig. Anzeigen-Preisliste Nr. 21.

Der goldene Nachschlüssel / Von R. L. Jung

Auf dem Wege von Uebigau nach Zischening, in der Nähe des Schlosses Uebigau, ging einmal August der Starke ohne Stern und sonstige Zeichen seiner hohen Würde allein spazieren. Die Straße befand sich gerade im Bau. Unter den Arbeitern fiel dem König ein junger Mann auf, der, ein fröhliches Lied singend, fleißiger als seine Kameraden am Werke war.

„Wie heißt Ihr?“ fragte der König.

„Velten Karig“, entgegnete der Gefragte.

„Und Ihr verdient?“

„Vier Groschen täglich!“

Der König schüttelte verwundert den Kopf.

„Und das macht Euch so fröhlich?“

„O ja, Herr! Ich sammle nämlich von dem Verdienst noch Kapitalien!“

Nun mußte August der Starke herzhaft lachen. „Kapitalien!“ rief er schmunzelnd aus. „Ihr sammelt von vier Groschen täglich Kapitalien!“

Der junge Arbeiter nickte bejahend und sah den bürgerlich gekleideten Mann von der Seite an. „Kommt mit in meine Wohnung. Ich zeige Ihnen mein Kapital!“

Erwartungsvoll folgte der König dem Arbeiter in seine einfache Behausung, in der er vier Kinder lustig sich tummelten sah. „Das ist mein Kapital!“ rief Karig froh aus. „So Gott es will, wird es schon zur rechten Zeit seine Zinsen bringen.“

Der Monarch war erfreut über das Rätsels Lösung um Velten Karig. Unerkannt verabschiedete er sich.

Am nächsten Morgen erschien ein königlicher Käufer bei Karig, der den Befehl überbrachte, er möge in das Schloß kommen.

Dort erhielt Karig ein Geschenk von einhundert Spezies; August der Starke befahl jedoch, daß Karig mit niemandem darüber reden sollte.

Am selben Tage hatte der König an der Tafel bedeutende Gäste — darunter Don Giovanni, Erbprinz von Florenz, den Markgrafen von Brandenburg und die wegen ihrer außerordentlichen Sparfamkeit gerühmte Gräfin Sterloe, Gemahlin des Oberfeldmarschalls Jüterloe.

An der Tafel brachte der König das Gespräch auf Sparsamkeit, wobei er den Fürsten von Nassau rühmte, allerdings nebenher, mit einem Seitenblick auf die Gräfin Sterloe, erwähnte, daß einer seiner Unteranen ein Muster in dieser Hinsicht sei. Die Gräfin war sofort voller Neugierde und wollte mehr wissen. „Es ist ein junger Arbeiter“, sagte der König, „der vier Groschen täglich verdient, davon Frau und vier Kinder ernährt und von diesem laugen Lohne noch Kapitalien sammelt. Wer löst mir dieses Rätsel?“

Die Gäste zerbrachen sich darüber den Kopf; die Gräfin wurde beinahe ärgerlich, als sie nicht den Schlüssel zu diesem Rätsel fand. „Nun“, meinte der König wohlwollend. „Heute in sieben Tagen sitzen wir wieder an dieser Tafel. Ich helfe mir dann noch der Schlüssel zum Rätsel, so sehr ich, daß unter meinen Gästen kein Debitus ist!“ Damit hob er die Tafel auf.

Die Gräfin wandte sich noch am selben Tage an einen Rätelschmied mit Namen Gormann, der für eine Zeitung die Rätsellese schrieb. Dieser war klug und forschte zunächst bei der Dienerschaft nach, was der König in den letzten Tagen unternommen hatte. Von dem Käufer erfuhr er, daß der König mit einem Straßenarbeiter namens Karig zusammen war.

Gormann machte eilends Karig ausfindig und erfuhr von diesem durch geschicktes Fragen, daß dieser von dem Rätsel wisse, das der König seinen Gästen aufgegeben hatte. Doch Karig bemerkte, er habe dem König Stillschweigen versprochen, bevor er seine Majestät nicht wenigstens noch fünfzig Mal gesehen habe. Es gelte ihm als heiliger Ernst?

Gormann zählte daraufhin dem Häusler fünfzig Dukaten davor, daß ihm das Rätselbild fünfzig Mal in die Augen strahle, wofür Karig nach einigem Zögern das Geheimnis kundgab.

Als der König die Tafel wieder eröffnete und die Rätelschmied forderte, ließ die Gräfin auf einen Wink Karig mit seiner Frau und den vier Kindern hervortreten.

August der Starke dankte der Gräfin für die Lösung. Er ließ sich dann den Verlauf der Geschichte erzählen, wobei er besonders über Gormanns goldenen Nachschlüssel lachte.

Er konnte Karig ab des gebrochene Schweigens nicht ärgern; denn dieser hatte fünfzig Mal seine Majestät vor Augen gesehen — wenn auch auf blühenden Dukaten.

Erzählte Kleinigkeiten

Spontini gab einmal in Halle ein großes Konzert.

Bei der Generalprobe erschien er im Schmutz seiner vielen Orden. Das veranlaßte einen Musiker, seinem Kollegen zuzuflüstern:

„Schau einmal, wie viele Orden der Spontini trägt! Wenn man so bedenkt, daß Mozart nicht einen einzigen Orden besaß.“

So leise die Bemerkung gefallen war, — Spontini hatte sie doch gehört. Lächelnd sagte er:

„Mein lieber Freund: Mozart hatte bei seinem Können solche äußerlichen Dinge auch nicht nötig!“

Hans von Bülow sollte einmal ein Urteil über die Musik eines Komponisten abgeben, der dafür bekannt war, daß er gern geistige Anleihen bei anderen Musikschaffenden machte.

„Ja, was soll man da sagen?“ antwortete Bülow. „Man kann die Ansicht über diesen Mann wohl kurz so zusammenfassen: Wenn er komponiert, sagte seine Frau zu den Kindern: Kinder, betet! Vater geht flehen!“

Bei einer Probe, die Pfizner abhielt, gab es plötzlich ein tolles musikalisches Durcheinander. Bei der Nachprüfung stellte es sich heraus, daß einige der Musiker verabschiedene Takte übersprungen hatten.

„Meine Herren“ sagte Pfizner ermahnend, bei Ihren Gehältern können Sie sich doch — wenn möglich — solche Sprünge erlauben!“

Amtl. Bekanntmachungen

Stadt Leer. Steuerfälligkeitstermine für den Monat Juni 1943. Im Monat Juni 1943 sind zu zahlen bis zum 10. 6. 43: Schulgelder für den Monat Juni, Oberstufe für Mädchen, Handelsschule, Haushaltsschule. Ueberweisungen können erfolgen auf unsere Konten: Reichsbank Girokonto, Leer, Kreis- und Stadtpostkasse, Leer, Postfachkonto November 10 820. Bei allen Ueberweisungen bitten wir unbedingt anzugeben: Die genaue Anschrift des Steuerpflichtigen, die Steuerart, die auf den Steuerbefehl angegebenen angegebenen Steueremmer. Leer, den 1. Juni 1943. Die Stadtkasse.

Verkäufe

Gutes Stammisshaf zu verkaufen. Klingenberg, Ludwigsdorf. Jagdhund, Jhr. - Setter, im 5. Feld, zu verkaufen. Aurich, Nordstraße 28.

Deutsch-Kurzhaar-Welpen. Braunschweig, Gew. 27. 4. 43. edelster Abstammung, mit Eintragung, abzugeben. Johann Helmke, Frikum.

Tauschgesuche

Halbhaube, braun, und kniehohe Schürze, Größe 88, gegen Maraschittel, Größe 41, zu tauschen gesucht. Frau Gerh. Wiser, Bewlum, Kreis Norden.

Damen-Halbhaube (Salomander). Gr. 40, sehr gut erhalten, gegen gleichwertige, Gr. 38/39, zu tauschen gesucht. Angebote unter G 1763 an die D.Z., Emden.

Kinderbett (Paldi), zerlegbar, mit Matr., gut erh., geg. 3teil. Matr. zu tauschen gesucht. Angeb. unter G 1763 D.Z., Emden.

Willingswagen, gut erh., mit starker Gummibereifung, geg. Sport- oder Handwagen zu tauschen. Angebote unter G 705 D.Z., Leer.

Bügelisen und Heißkissen, 110 V., gegen gleichw. 220 V., zu tauschen gesucht. Frau Maria Bude, Witttorde bei Wittmund.

Rochplatte, 120 V., gegen 220 V., oder Wasserpresse für Wäsche zu vertauschen. Pfarrhaus Estlum.

Holladenstrahl, gut erh., gr. Bl., geg. Damenrad zu tausch gef. Angeb. u. G 1770 D.Z., Emden.

Ziehharmonika gegen altes Damenrad zu tauschen gesucht. Zu erfragen D.Z., Aurich.

Eisenes Bettgestell (ohne Matratze) tausch gegen Koller. Frau G. Baumfall, Uthwerdum bei Gerdesheide.

Kinderhalbschuhe, gut erh., Gr. 27, geg. gleichw., Gr. 28/29, zu tauschen gesucht. Leer, Marienstr. 18.

Jagdwagen, 2-Sitzer, gegen Dorf zu vertauschen. Behrends, Emden, Kranstraße 1.

Frauenkleid, schwarz-weiß gestreift, geg. Sommermantel, Gr. 44/46, zu vertauschen. Angebote unter G 1774 D.Z., Emden.

Moggenstroh gegen Dorf zu vertauschen. Vogt, Mühlenweg 8.

Prima Hafer- und Pferdebohnenstroh sowie Raff für Dorf einzutauschen. Verwehen, Dornum, Georgshof.

Partei und Gliederungen

Die Deutsche Arbeitsfront, A.S.O. Kreis durch Freude, Arbeitsdienststelle Aurich. Die Operette „Frauen haben das gern“, von Walter Kollo, gefolgt Donnerstags, 10. 6. 43, 19.30 Uhr, in Wiems Garten nochmals zur Aufführung. Kartenbestellungen für diese Veranstaltung werden ab sofort in der KdF-Dienststelle entgegengenommen.

J.-M. 11/381, Weener. Am Sonntagabend, 13. Juni 1943, wiederholen wir unseren fröhlichen Gemeinschaftsabend, Kinderoperette „Die drei Enten“, Eintritt 0,20 RM. Abendvorstellung 19.30 Uhr, Eintritt 0,50 RM.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

„Adrema“-Adressiermaschine, komplett, zu kaufen gesucht. Angeb. an die D.Z., Leer.

Kinderbüchlein, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 699 an die D.Z., Leer.

Fisch, Toppich und Lebkuchen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z 700 an die D.Z., Leer.

Herrenrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter N 262 an die D.Z., Norden.

Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter N 257 an die D.Z., Aurich.

Gute Schkartoffeln, einige Bentner, kauft Frau Wittfang, Diefelshufen-Campen.

Paddelboot (Zweißer), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. G 1762 an die D.Z., Emden.

Motorboot (Diesel) und Ruderboot, beides zum Fischen, zu kaufen gesucht. Fischer Paradies, Jever i. Dlabg., Schlachte 6, Ruf 618.

Herrenrad, gut erh., wenn auch ohne Ver., zu kaufen gef. Norder, Graf-Johann-Str. 28 I.

Sportwagen, gut erh., zu kaufen gesucht. Frau Hanni Suhrkamp, Dollen (Ostfild.).

Kinderwagen, gut erh., zu kaufen gesucht. Preisangebote u. N 704 D.Z., Leer.

Küchenbank, 4 Stühle, Sofa, Küchenvon, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. u. G 1771 D.Z., Emden.

Geige, mit Kasten, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote unter N 359 D.Z., Aurich.

Felle und Häute realer Art kauft laufend Julius Müller Leer

Armbanduhr, gut gehend, zu kaufen gesucht. Angebote unter G 1776 D.Z., Emden.

Kleiderwagen, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und selbstenbreit an Meinhart Follen, Warfingshehn.

Stechrübenpflanzen für 3/4 Diemal Land zu kaufen gesucht oder geg. Stroh zu vertausch. S. Seathoff, Engshöhe.

Gutes Cello zu kaufen gesucht. Angeb. u. N 266 D.Z., Nordm.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

2 alte viffr. Wanduhren zum Preis von 150 RM. zu verkaufen, oder gegen einen guten Dynam. Kaufspeker bzw. Rundfunkgerät zu vertauschen. Angebote unter N 265 D.Z., Norden.

2 japan. Schauenster-Kollos, gut erh., 3 m lg., 2,30 br., Stück 45 RM., Marlin-Seilenstück, 20 RM., Buchbinden-Dampresse, 30 RM., 18 Blumentöpfe, 3 RM., 2 Weintrauben, Stück 7 RM., Korbflechte, 50 Stk., 10 RM., 4 Steinböcke, 18 RM., Kranenfabrik, 45 RM., Wandspiegel, 22 RM., 1 Spiegel, 12 RM., 12 Stühle, 60 RM., altes Sofa, 30 RM., 5 Stühle, 18 RM., zu verkaufen. Verkauf Freitag, 17 bis 19 Uhr. Leer, Hindenburgstraße 51 I, Seiteneingang.

Kindervogel, gut erh., 270 RM., zu verkaufen. D. Göttemeyer, Odenhausen, Auf: Remels 101.

Verkaufe

<

Familienanzeigen

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern, Will, Josten und Frau Alde...

Geburten

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an...

Erta Baule. Die Geburt eines gelunden Sonntagsgeduldigen zeigen in dankbarer Freude an...

Statt Karten. Hoherfreut zeigen wir die Geburt unseres Stammhalters an...

Friedhelm Y. Kräftiger Sonntagsgeduldiger. In dankbarer Freude...

In dankbarer Freude geben wir die glückliche Geburt eines gelunden Jungen bekannt...

Gottes Güte schenkte uns heute ein gelundes, kräftiges Mädchen. Heil Bachhoff, geb. Bachhoff...

Dankbar zeigen wir die Geburt eines gelunden Knaben an. Er soll Frau Jenny heißen...

Bernhard Karl. Die glückliche Geburt ihres Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an...

Wieja Thea Kaufelinde. Durch die Geburt eines gelunden Sonntagsgeduldigen wurden hoherfreut...

Manfred. In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gelunden Stammhalters an...

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Helga mit Herrn Antoni Busch...

Leer Bremen, Emden, den 5. Juni 1943. Ich erhielt am 3. 6. 43 von meinem Oberarzt...

Walter Winterboer. Dierger, in einer Nachrichten-Gruppe, am 6. Mai 1943...

Leer Bremen, Emden, den 5. Juni 1943. Ich erhielt am 3. 6. 43 von meinem Oberarzt...

Walter Winterboer. Dierger, in einer Nachrichten-Gruppe, am 6. Mai 1943...

Leer Bremen, Emden, den 5. Juni 1943. Ich erhielt am 3. 6. 43 von meinem Oberarzt...

Walter Winterboer. Dierger, in einer Nachrichten-Gruppe, am 6. Mai 1943...

Leer Bremen, Emden, den 5. Juni 1943. Ich erhielt am 3. 6. 43 von meinem Oberarzt...

Walter Winterboer. Dierger, in einer Nachrichten-Gruppe, am 6. Mai 1943...

Leer Bremen, Emden, den 5. Juni 1943. Ich erhielt am 3. 6. 43 von meinem Oberarzt...

Walter Winterboer. Dierger, in einer Nachrichten-Gruppe, am 6. Mai 1943...

Leer Bremen, Emden, den 5. Juni 1943. Ich erhielt am 3. 6. 43 von meinem Oberarzt...

Walter Winterboer. Dierger, in einer Nachrichten-Gruppe, am 6. Mai 1943...

Leer Bremen, Emden, den 5. Juni 1943. Ich erhielt am 3. 6. 43 von meinem Oberarzt...

Walter Winterboer. Dierger, in einer Nachrichten-Gruppe, am 6. Mai 1943...

Leer Bremen, Emden, den 5. Juni 1943. Ich erhielt am 3. 6. 43 von meinem Oberarzt...

Walter Winterboer. Dierger, in einer Nachrichten-Gruppe, am 6. Mai 1943...

Leer Bremen, Emden, den 5. Juni 1943. Ich erhielt am 3. 6. 43 von meinem Oberarzt...

Walter Winterboer. Dierger, in einer Nachrichten-Gruppe, am 6. Mai 1943...

Leer Bremen, Emden, den 5. Juni 1943. Ich erhielt am 3. 6. 43 von meinem Oberarzt...

Walter Winterboer. Dierger, in einer Nachrichten-Gruppe, am 6. Mai 1943...

Leer Bremen, Emden, den 5. Juni 1943. Ich erhielt am 3. 6. 43 von meinem Oberarzt...

Walter Winterboer. Dierger, in einer Nachrichten-Gruppe, am 6. Mai 1943...

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Paul Binder, Hildegarde Binder, geb. Kuhn...

Ihre Vermählung geben bekannt: Wolfram Gern, z. J. Jahnel, Anna Gern, geb. Groenewald...

Statt Karten. Ihre am 5. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt...

Ihre vollzogene Kriegstraue geben bekannt: Egon-Matthias Sepp Manrod...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Geleitler Altherr Stamm und Frau Schwannette...

Ihre am 5. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Geerd Troff u. Frau Heide...

Statt Karten. Ihre Kriegstraue geben bekannt: Klaus Lehmer, z. J. Urlaub...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: San-Gebr. Johann Wöcher und Frau Jennig...

Ihre am 5. Juni 1943 in Oldenburg vollzogene Vermählung geben bekannt...

Ihre am 5. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Wilhelm Kreh, Eli Kreh...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Harm Rinderhagen, Matt-Gefreiter, Charlotte Rinderhagen...

Ihre am 5. Juni 1943 in Oldenburg vollzogene Vermählung geben bekannt...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Gren. Anton Schaa und Frau Elise, geb. Kanne...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Dierger, Gottlieb Saffen und Frau Berny...

Ihre am 5. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Wilhelm Kreh, Eli Kreh...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Gren. Anton Schaa und Frau Elise, geb. Kanne...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Dierger, Gottlieb Saffen und Frau Berny...

Ihre am 5. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Wilhelm Kreh, Eli Kreh...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Gren. Anton Schaa und Frau Elise, geb. Kanne...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Dierger, Gottlieb Saffen und Frau Berny...

Ihre am 5. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Wilhelm Kreh, Eli Kreh...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Gren. Anton Schaa und Frau Elise, geb. Kanne...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Dierger, Gottlieb Saffen und Frau Berny...

Ihre am 5. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Wilhelm Kreh, Eli Kreh...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Gren. Anton Schaa und Frau Elise, geb. Kanne...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Dierger, Gottlieb Saffen und Frau Berny...

Ihre am 5. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Wilhelm Kreh, Eli Kreh...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Gren. Anton Schaa und Frau Elise, geb. Kanne...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Dierger, Gottlieb Saffen und Frau Berny...

Ihre am 5. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Wilhelm Kreh, Eli Kreh...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Gren. Anton Schaa und Frau Elise, geb. Kanne...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Dierger, Gottlieb Saffen und Frau Berny...

Ihre am 5. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Wilhelm Kreh, Eli Kreh...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Gren. Anton Schaa und Frau Elise, geb. Kanne...

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Dierger, Gottlieb Saffen und Frau Berny...

Ihre am 5. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Wilhelm Kreh, Eli Kreh...

Bruderheer und Dikum. Schermer Herzeleid brachte uns die unglückliche Nachricht...

Hermann Timmann. Obergefreiter in einem Pionier-Regt., Inhaber des EK 2. Kl., Pionier-Sturm...

Robert Michel. Im vollendeten 44. Lebensjahre. In tiefer Trauer...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Emden, Küstenbahnstraße 5, Fürttenberg/Dor, den 6. Juni 1943. Nach 16-jähriger harmonischer und glücklicher Ehe...

Robert Michel. Im vollendeten 44. Lebensjahre. In tiefer Trauer...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Wolfgang Freytag. In tiefer Trauer. Seine Ehefrau, geb. Claassen...

Allen denen, die uns anlässlich des Hinüberganges unseres lieben Vaters...

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre innige Anteilnahme...



Flink geht ihr die Hausarbeit von der Hand. Alles macht ihr mühelos blitz-blank.

Sirax das Scheuerpulver AUS DEN SIDOL-WERKEN. Den vielen Freunden der Jahrzehntlang erprobten Alpina-Uhr...



Man kann Backpulver sparen und doch gut backen! Bedienen Sie sich der Zeitgemäßen Rezepten von Dr. August Tetker.

Sehal Duplex KOHLEPAPIER. Es ist aus knappen wertvollen Rohstoffen hergestellt.

M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung ZWERG-MARKE sparsam verwenden; deshalb nie in das Tränkwasser geben...

Für Kinder im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die Abstände A-D der Kleinstkin der Brotharte je eine große Dose NESTLE KINDERNÄHRUNG.

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Witwe Elisabeth Budden in Pasenburg, Mittelkanal, konnte in geistiger und körperlicher Frische ihren 98. Geburtstag feiern.

Wichtig Jahre alt wird am 10. Juni Witwe Hans Schön, geborene Dänelas, in Ditzhauderfeh. Oma Schön erfreut sich noch einer guten Gesundheit.

Am 10. Juni kann das Ehepaar August Pauls in Norderney, Benekestraße 46 wohnhaft, das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Der Subilar war lange Jahrzehnte seines Lebens Segelmacher. Frau Pauls schenkte fünf Kindern, davon vier Söhnen, das Leben, von denen einer in diesem Kriege gefallen ist.

Kürzlich konnte das Ehepaar Hero Peters in Wekerhusen, wo der Mann lange Jahre als Gastwirt tätig war, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Beide sind noch sehr rüstig, der Chemann läuft noch weite Wege und macht manchmal noch den Weg nach Norden hin und zurück zu Fuß.

Krankenbesuche nur in dringenden Fällen!

otz. Die den zivilen Behörden zur Verfügung stehende geringe Brennstoffmenge für Personentransportwagen zwingt dazu, auch für die bewinkelten Fahrzeuge nur die wirklich dringenden Fahrten zuzulassen. In dieser Brennstoffeinsparung haben sich alle Fahrzeughalter zu beteiligen, auch die Werksleute. In dieser Hinsicht ist die Möglichkeit haben, ihre Besuchsfahrten einzuteilen und nicht zu häufigen Fahrten, an einem Tage mehrmals in derselben Richtung nach auswärts zu fahren, ist es unbedingt erforderlich, daß Krankenbesuche, die an dem gleichen Tage noch ausgeführt werden sollen, bis spätestens zum Ende der Vormittagsbesuchstunde (11 Uhr) beim Arzt angemeldet werden. Es kann nicht damit gerechnet werden, daß Besuche, die später bestellt werden, noch am gleichen Tage ausgeführt werden. Diese Anordnung trifft nicht die Besuche in wirklich dringenden Notfällen. — Ferner dürfen Besuche an Sonntagen und Feiertagen, an denen nach der Anordnung des Führers grundsätzlich Fahrten mit Personentransportwagen verboten sind, Besuche vom Arzt ebenfalls nur in unumgänglich dringenden Notfällen angeordnet werden.

Keine Bahnsteigarten zu Pfingsten. Die Reichsbahn sieht sich, um eine Überfüllung der Bahnsteige zu vermeiden, veranlaßt, das Betreten der Bahnsteige mit Bahnsteigarten während des Pfingstverkehrs in der Zeit vom 11. Juni bis zum 16. Juni grundsätzlich zu untersagen.

Berufsausbildung für Kriegswitwen. Im Arbeitsbereich Berufswettbewerb und Begabtenförderung der Deutschen Arbeitsfront nimmt man sich der Kriegswitwen und der Töchter von Gefallenen besonders an. Diesen Frauen soll die Umstellung in ihrem Leben dadurch erleichtert werden, daß man ihnen eine neue, ihren Fähigkeiten und ihrer Reife entsprechende Aufgabe gibt. Diese Frauen finden in sozialpflegerischen und erzieherischen Berufen eine neue Lebensaufgabe und haben durch die Deutsche Arbeitsfront die Möglichkeit, dieses Ziel ohne große finanzielle Belastung mühelos zu erreichen.

Bei zufälligen Sonderfahrten. Zahlreiche Betriebe arbeiten spontan zufällige Sonderfahrten zugunsten der Rüstungsproduktion. Da vielfach Unklarheit besteht, an welche Stelle die dabei auftretenden Beiträge zu zahlen sind, wird bekanntgegeben, daß Einzahlungen unter dem Kennwort „Panzerfahrt“ bei der Reichsbank oder ihren Nebenstellen geleistet werden können.

Emden

Heute sammelt die Jugend Spinnstoffe. Heute ab 14 Uhr gehen die Jungen und Mädchen in allen Ortsgruppen von Haus zu Haus und sammeln Spinnstoffe und alte Schuhe. Außerdem geben wir nochmals die in den einzelnen Ortsgruppen eingerichteten Sammelstellen bekannt: Nesseland; Stagerstraße 24; Katsdelst; Sitten; Straße der SM; Voltentor; Museum; Barenburg; Adolf-Hitler-Straße 6; Bentinkshof; Douwestraße 5; Faldern; Schoonhondenstraße; Herrentor; Eisenbahnstraße 30; Borssum; Rindel; Wolthusen; Claas-Tholen-Straße (Waisenhaus). — Die Sammelstellen sind Montags, Mittwochs und Freitags in der Zeit von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Eine großzügige Tat. Ein Volksgenosse aus unserer Stadt erhöhte kürzlich seinen NSW-Beitrag von 3 Reichsmark auf 100 Reichsmark monatlich. Er begründete diese großzügige Tat damit, daß er mit eigenen Augen gesehen habe, wie die NSW in seiner Heimatstadt den Bombengeschädigten zur Seite steht und wieder, neuer Mut und Widerstandskraft durch dieses Gemeinschaftswort geweckt wird.

Bunter Nachmittags am Sonnabend. Die hiesige Kreisbibliothek der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bietet am Sonnabend um 15.30 Uhr im „Tivol“ wieder einen besonderen Kunstgenuss. Opern- und Operettenträfte des Oldenburgischen Staatstheaters gestalten nämlich einen „Bunten Nachmittags“, dessen musikalische Umrahmung eine acht Mann starke Kapelle ausführt. Karten sind noch im Vorverkauf erhältlich.

Von einem Lastkraftwagen angefahren. Ein hiesiger Zollbeamter kam in der Wilhelmstraße, als ihn ein Lastkraftwagen mit Anhänger überholte, mit seinem Rade zu Fall und zog sich eine klaffende Kopfwunde zu. Ob der Radfahrer von dem Kraftwagen gestreift oder ob er unsicher geworden ist und dadurch zu Fall kam, muß noch geklärt werden.

Drei Fahrräder wieder ermittelt. Unter Mithilfe der Deffentlichkeit ist es der eifrigen Nachforschung der Polizei gelungen, von den am Wochenende in unserer Stadt abhanden gekommenen fünf Fahrrädern drei wieder den Besitzern zuzuleiten.

Sie hat noch mehr auf dem Kerbholz. Zu der gestern von uns gebrachten Meldung über eine diebische Jugendliche können

Heraus mit dem „Schwalbenschwanz“!

Jede ostfriesische Hausfrau gibt gern zur Spinnstoffsammlung

otz. Als der Aufruf zu der dritten Spinnstoffsammlung erfolgte, zu der dritten Textil-Reserve-Mobilmachung gebeten wurde, gab es einige ostfriesische Frauen, die da jagten: „Jetzt? Spinnstoffe? Ich habe doch Puschlappen notwendig!“ Am Abend aber, in einer ruhigen Stunde, als sie nachdenklich die in vielen Kisten, Truhen und Schränken verstreut liegenden alten Kleider, die Reste unzähliger Röcke, alte Filzhüte, zerrissene Gardinen, verrottete Pulsw- und Kniemäntel musterten, stellten sie fest, daß sich da ein unendliches Sammelurium ablagerte, was als Puschlappen noch für die heiratsfähigen Töchter und sämtliche Enkelkinder gereicht hätte. Und das trotz der ersten und zweiten Spinnstoffsammlung, zu der man gegeben hatte.

Gewiß, Frauen trennen sich nur ungern von den alten Sachen (Männer sagen: alte Klamotten), sie müssen erst einmal sichten und ausscheiden. Wer aber sichtet, findet immer noch etwas! Und wenn es auch nur einige Pfund alter Wollklumpen sind, oder ein altes mit Nüssen besticktes Mantillenkleid, zu dem ehemals die ehrsamten Schneiderinnen sechs Meter Stoff gebraucht. Manche Frau wird ja sagen: teures Andenken, als die Großmutter heiratete. Aber — und da taucht die große Frage auf, die an das Gewissen rührt! Wenn dieses alte Wollkleid, umgeponnen zu einem Uniformstück, einer warmen Wolldecke, im Winter einem Soldaten im Osten eine wärmende Hülle sein kann, dann...? Ja, dann gibt man es gern und legt auch noch einige ältere bejahrte Hüte, Röcke und zerrissene Handschuhe dazu.

„Die Notwendigkeit ist der beste Ratgeber“, jagte Goethe in den Wahlverwandtschaften

schon einmal, und Goethe mußte es wissen. Und da wir uns schon einmal in einer literarischen Gesellschaft befinden, soll auch Wilhelm Busch erscheinen, der bestimmt, würde er noch unter uns weilen, einen netten Vers auf die gerngebenden ostfriesischen Frauen gedichtet hätte. Als der Meister lebte, hatten wir Wolle genug, und dennoch hat dieser Weise von Biedensahl, so, als ob er uns auch noch dreißig Jahre später helfen wollte, einige Zeilen geschmiedet, die direkt für die dritte Spinnstoffsammlung geschrieben sein könnten. Wir bitten zu lesen:

„Die Mutter plagte ein Gedanke, Sie framt im alten Kleiderschrank, Wo Kurz und Lang, ob schon gedrängt, Doch friedlich beieinander hängt, Auf einmal ruft sie: Ei, sieh da, Der Schwalbenschwanz, da ist er ja! Der blaue, längst nicht mehr benützte, Der hinten zwiesfach zugespitzte, Mit blanken Knöpfen schön geschmückt, Der einst so manches Herz berückte!“

Mit einem Schwalbenschwanz bezeichnet man betanntlich einen Gehrod, einen feiertäglichen, aber wie viele alte Gebräde hängen noch in den Schränken, die niemand mehr ansieht, die verrotten und verrotten! Und haben wir keinen Schwalbenschwanz im Schrank, so kann es auch ein anderes altes Stück sein.

So wie diese Mutter wollen wir es auch halten. Wo hinein in die Kleiderschränke und Truhen heute abend, wenn die Tagesarbeit erledigt ist, und getramt. Viele haben schon gegeben. Die nächsten sind wir. Nicht die Notwendigkeit befiehlt es. Das Herz soll es sein. K. H. B.

wir ergänzend mitteilen, daß die Diebin weiter noch ein Sparfassenbuch von 1600 Reichsmark und 170 Reichsmark Bargeld entwendet hat und außerdem mit einem auswärtigen Mädchen flüchtig ist.

Versammlung der Geflügelzüchter

otz. In der in der „Sterrenburg“ abgehaltenen Versammlung des Geflügelzüchtereins für Emden und Umgebung erlobte der Vorherr J. Overhaus die laufenden Vereinsangelegenheiten. Hierbei wurde die Wahl des diesjährigen Preisrichters für die Lehrschau besprochen, sowie die Unterstützung bombenbeschädigter Vereinsmitglieder. Sodann sprach Ehrenvorherr Schulze über die Altersermittlung der Eier und führte dazu aus: Legt man Eier in eine nicht zu starke Salzwasserlösung, so richten sie sich mehr oder weniger steil auf und zwar entsprechend ihrem Alter. Ganz frische Eier bleiben horizontal am Boden des Gefäßes liegen. Eier, eine Woche alt, heben sich im Winkel von 20 Grad zu ihrer Längsachse, zwei oder drei Wochen alte Eier um 45 bis 60 Grad und vier Wochen alte Eier um 90 Grad. Noch ältere Eier heben sich vom Grunde des Gefäßes und vollkommen faule Eier schwimmen an der Oberfläche des Wassers. Diese einfache Altersbestimmung kann bei der Verwendung tragwürdiger Eier oft von Nutzen sein. Auf den Eierwert hat das Salzwasser keinen Einfluß.

Ferner sprach der Vortragende über die Behandlung anfallender Geflügelkrankheiten. Wir führen in Deutschland noch für viele Millionen Bett- und Schwachbeden ein. Wir müssen sie einführen, weil wir zu wenig auf die deutschen Fiedern achten. Eine Gans bringt 200, eine Ente 200 und ein Gans 100 Gramm Federn. Am begehrtesten sind die Gänsefedern. Bei uns werden rund 50 Millionen Stück Geflügel jährlich geschlachtet. Das macht 5000 Tonnen Federn. Anfallende Entens- und Gänsefedern gehen fast reiflos verloren. Diese Verschwendung kostet uns viel Geld. Um dieses Geld unserer Volkswirtschaft zu ersparen, werden wir die Federn in einen Beutel stecken und ihn an einem luftigen Ort aufbewahren. Der Sammler zahlt sogar einen ansehnlichen Preis für die Federn.

Aurich

otz. Ende gut, alles gut!... Die jetzige Nachlese hat eine erstaunliche Menge von Spinnstoffen und altem Schuhwerk zutage gefördert und im „Roten Löwen“ angesammelt. Wenn der Volksgenosse will, geht alles! Was ist da nicht an halbvergessenen und dennoch brauchbaren Dingen ans Licht gelockt worden! Doch nichts darf umkommen, sei es noch so bescheiden. Die Kräfte zur Ablieferung von Spinnstoffen neigt sich dem Ende zu — und deshalb muß es heißen: Ende gut, alles gut! Seht nochmals nach, liebe Hausfrauen, am heimischen Herd — etwas mag sich immer noch finden! Am heutigen Mittwoch habt ihr es außerdem höchst bequem mit dem Ablieferen: gehen doch unsere eifrigen BDM-Mädels gleich lustigen Heinselmännlein von Haus zu Haus und holen ein, was irgend noch zu holen ist.

otz. Was kosten die Schweine? Flott vertief der Schweinemarkt am Dienstag: 128 Tiere waren vorhanden. Käuferpreise wurden mit 55 bis 65, vier bis sechs Wochen alte Ferkel mit 35 bis 50 Reichsmark bezahlt. Ausgesuchte Tiere über 100.

Norden

247 gebührenpflichtige Verwarnungen erteilt

otz. Die Tätigkeit der Polizei in Norden ist sehr vielseitig. Wenn auch nicht immer große Fälle geschehen, so nimmt doch die Kleinarbeit viel Zeit in Anspruch. Dies wird ersichtlich, wenn man den Polizeibericht aus den letzten drei Monaten betrachtet. So mußten in den Monaten März, April und Mai allein 247 gebührenpflichtige Verwarnungen erteilt werden, die immer mit kleinen Geldstrafen verbunden sind. Die Hälfte dieser Verwarnungen sind auf die Unarten der Norden Kinder zurückzuführen, die in den letzten Monaten überhand genommen haben. Immer wieder müssen die Eltern der Kinder zur Rechenschaft gezogen werden, weil diese bei verschiedenen Vorfällen großen Unfug anrichten, Steine und Holz verschleppen, Gar-

tenzäune umreißen, Felder verwüsten und Fenster scheiben einwerfen. Alle Eltern sollten daher ihre Kinder ermahnen, diese Unarten zu unterlassen, denn in allen Fällen werden nicht die Kinder, sondern die Eltern bestraft.

Daß es im vierten Kriegsjahr auch noch Volksgenossen gibt, die schlecht verdanken, beweisen die Strafen, die gegen Veruntreuungssünder verhängt werden mußten, aber auch der grobe Unfug, der besonders von fogenannten Halbtarten ausgeführt wird, nimmt zu. Ebenfalls sind einige Straffälle zu verzeichnen, in denen Personen die Berufsämter unentschieden geschwänzt hatten. Auch die Eltern, deren Kinder nicht die Volksschule besuchten, wurden bestraft. Daß die Hühnerhalter ihre Tiere nicht in fremde Gärten laufen lassen dürfen, sollte allmählich bekannt geworden sein. Trotzdem mußten auch hier einige Strafen verhängt werden. Erst gestern wurde wiederum ein sechsjähriger Norder Bursche festgenommen, weil er einem Schuhmachermeister eine große Rolle Wolle entwendet hatte.

Diesmal zu Pfingsten. „Wenn de Hahn freit.“ Die seit nebzehn Jahren bestehende Tradition der Niederdeutschen Bühne, zum Pfingstmarkt ein plattdeutsches Stück herauszubringen, wird auch im vierten Kriegsjahr hochgehalten. Diesmal wird die urwüchsigste heitere Komödie von August Hinrichs „Wenn de Hahn freit“ aufgeführt. Weiten Kreisen der Bevölkerung ist damit Gelegenheit gegeben, diesmal von Herzen zu lachen. Die Komödie wird an fünflichen Markttagen um 21 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“, nicht in der „Börse“, aufgeführt.

„Dein Leben gehört mir“

otz. Der Vortragsabend über die Behandlung anfallender Geflügelkrankheiten. Wir führen in Deutschland noch für viele Millionen Bett- und Schwachbeden ein. Wir müssen sie einführen, weil wir zu wenig auf die deutschen Fiedern achten. Eine Gans bringt 200, eine Ente 200 und ein Gans 100 Gramm Federn. Am begehrtesten sind die Gänsefedern. Bei uns werden rund 50 Millionen Stück Geflügel jährlich geschlachtet. Das macht 5000 Tonnen Federn. Anfallende Entens- und Gänsefedern gehen fast reiflos verloren. Diese Verschwendung kostet uns viel Geld. Um dieses Geld unserer Volkswirtschaft zu ersparen, werden wir die Federn in einen Beutel stecken und ihn an einem luftigen Ort aufbewahren. Der Sammler zahlt sogar einen ansehnlichen Preis für die Federn.

Leer

Wer will in die Hauptschule?

otz. Die Hauptschule in Leer richtet in diesem Jahre wieder zwei neue Klassen ein. Für die Aufnahme kommen nur solche Kinder in Frage, die von dem Leiter der Volksschule für hauptberuflich erklärt worden sind. Da infolge der Kriegsverhältnisse zunächst keine weiteren Hauptschulen eingerichtet werden können, sollen auch Kinder aus dem Landgebiet die Möglichkeit haben, die Hauptschule zu besuchen. Deshalb können nach einer Anordnung der Schulaufsichtsbehörde von familiären Schulen des Schulaufseherkreises Leer Schüler (innen) angemeldet werden, die freiwillig die Hauptschule besuchen wollen. Die Klassenlehrer oder Schulleiter nehmen die Meldungen entgegen und geben sie weiter. Die angemeldeten Schüler(innen) haben sich dann einer Prüfung zu unterziehen, die in Form eines „Musterungslagers“ in der Zeit vom 5. bis 10. Juli durchgeführt wird. In dieser Woche besuchen die Kinder die Hauptschule und werden nach ihrer charakterlichen, geistigen und körperlichen Veranlagung beobachtet und in den Fertigkeiten durch schriftliche Arbeiten sowie im unmittelbaren Unterricht geprüft. Die am Schluß der Musterungswoche getroffene Entscheidung über die Aufnahme in die Hauptschule oder Abweisung ist endgültig.

otz. RAB-Transport gut angekommen. Der Bann-Leer der Hiltler-Transport erhielt nachstehendes Telegramm: „RAB-Transport gut angekommen. Lagerleitung.“

otz. Collinghorst. Frauen legen Treuegelebens ab. Die hiesige NS-Frauenfront und das Deutsche Frauenwerk hatten zu einem Gemeinschaftsnachmittag eingeladen. Die Kreisfrauenfrontsleiterin sprach über die Räte aus der Systemzeit, über die

Gauleiter Kaufmann in Weser-Ems

otz. Gauleiter und Reichsstatthalter Karl Kaufmann, Hamburg, weist heute in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für die Seefahrt mit einigen Herren seiner Dienststelle auf Einladung von Gauleiter Paul Wegener zu wichtigen Besprechungen im Gau Weser-Ems.

herrliche Zeit des Aufbaues nach der Machtübernahme und über die Pflichten der Frauen im Kriege unseren Soldaten, unseren Volk und unseren Führer gegenüber. Eine große Anzahl von Frauen und Mädchen legten ihr Treuegelebens zum Volk und zum Führer ab. Es konnte eine Jugendgruppe und eine Kindergruppe gegründet werden. Der Ortsgruppenleiter unterstrich mit herzlichen Worten die Ausföhrungen der Kreisfrauenfrontsleiterin und forderte die Frauen auf, stets eingedenk ihres Gelebens ihre Pflicht zu erfüllen. Durch gemeinsam gefungene Tieder wurde dieser Gemeinschaftsnachmittag bereichert.

otz. Loga. Dem gehört das Fahrrad? Von der Gendarmerie in Loga wurde ein Damenrad mit neuer Gabel abgefordert. Die Eigentümerin kann es sich dort wieder abholen.

otz. Steenfelderfeld. Unfall bei der Arbeit. Ein in Papenburg beschäftigter Schmiedelehrling von hier zog sich durch einen Unfall bei der Arbeit eine schwere Handverletzung zu. Ein sofort zugezogener Arzt sorgte für hochgemähe Behandlung des Verletzten.

otz. Westhanderfeh. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. In der Rajenwiete fiel ein vierjähriger Junge beim Spiel in den Kanal. Das Kind wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht ein Westhanderfeh zu Besuch weilender Volksgenossen den Unfall bemerkt hätte. Schnell entschlossen sprang er dem verunglückten Jungen, der bereits zur Kanalmitte abgetrieben war, nach und konnte ihn glücklich ans Ufer bringen.

Weener

otz. Dank der Heimat an die Front. Die dritte Hausammlung für das Kriegshilfswort für das Deutsche Rote Kreuz hatte im Bereich der Ortsgruppe Weener wieder ein sehr gutes Ergebnis. Die Spenden erbrachten die Gesamtsumme von 2001,40 Reichsmark.

otz. Ausnahmen für das neue Schuljahr. In der hiesigen Volksschule erfolgte am Montag die Anmeldung der Kinder für das im August beginnende neue Schuljahr. Es wurden insgesamt 124 Knaben und Mädchen angemeldet. Gegenüber dem Vorjahre ist die Zahl der Schüler und Schülerinnen für die untersten Klassen gestiegen.

otz. Boen. Tolantje sucht die Freiheit. Ein Einwohner aus Boen hatte einen Kasten mit einem Schwein auf den Wagen gestellt und fuhr damit seinem Wohnort zu. Unterwegs mußte er die unangenehme Entscheidung machen, daß das Porstentier sich aus dem Kasten befreit und das Weite gesucht hatte. Erst nach mühevoller Jagd gelang es, den Flüchling wieder einzufangen.

Wittmund

otz. Zwei Stunden Frohstinn durch Adf. Im „Ostfriesischen Hof“, wo sich gestern zu einem frohen Kleintanzabend viele Einwohner aus Wittmund und Umgebung eingefunden hatten, wendelten in rascher Folge die Darbietungen unter lebhaftem Beifall der Umwesenden miteinander ab. Gute turnerische Leistungen am Beck, auf dem Boden, den Rollschuhen und auf dem Drahtseil erweilten die Zuschauer ebenso wie die Kniffe eines Tischkutschkünstlers. Gefallen konnten weiter besonders die leichtbewingelten Tänze und die verbindenden Worte der Anleiterin. — Heute abend findet die gleiche Veranstaltung bei Peters in Esens statt.

otz. Kinder erhalten Süßwaren. Ab sofort können auf 23 der Nähmittellarten an Kinder und Jugendliche 62,5 Gramm Süßwaren abgegeben werden.

otz. Hühnerfutter wird abgegeben. Wie die Ortsbauernschaft Wittmund mitteilt, kann an die Kleintierhalter unserer Stadt für jedes angemeldete Huhn ein Kilogramm Hafer abgegeben werden. Ausgabe erfolgt heute durch die Firma Peeten in der Wälfenstraße.

otz. Friedeburg. Am Donnerstag Filmabend. Durch die Ortsfilmstelle kommt hier am Donnerstag um 20.30 Uhr der Tonfilm „Petersen und Beudel“ zur Vorführung.

Wieder Todesopfer durch Sprengkörper

otz. Trotz aller warnenden Hinweise lassen sich immer noch nicht nur Kinder, sondern auch junge Frauen zu gefährlichem Spiel verleiten, das auch in Emden in diesen Tagen wieder keine bedauerlichen Opfer forderte. So machten sich in Emden im Kreise Mädchen vier junge Burschen im Alter von 16 bis 18 Jahren einen Spaß daraus, an einer abgelegenen Stelle im Steinbruch Sprengkörper zur Entzündung zu bringen. Eine der plötzlich explodierenden gefährlichen Sprengladungen verletzte zwei der Jugendlichen schwer, die in die Göttinger Klinik eingeliefert wurden, wo einer der Verletzten, der sechsjährige Tischlerlehrling Gerhard Ramsweig, drei Tage später seinen Verletzungen erlegen ist.

Unter dem Hoheitsadler

Aurich. 03.-Feuerwehr 1/191. Heute 19.45 Uhr mit Ausrichtung beim Gerätehaus antreten. Norden. BDM-Standort. Alle Mädel Jugendkonzertstunde für die 03. Donnerstag 19.45 Uhr Aula Ulrichschule. — Hiesiger NS-Gemeinschaft 2251 (einschließlich Nachwuchs-Kameradschaft) Donnerstag 20.30 Uhr Gefolgschaftsabend Dorfmarkt. Leer. 03.-Martinsgesellschaft. Heute 20 Uhr 03.-Heim. — 03.-Gefolgschaft 2/281 Flachsmeere-Steenfelderfeld. Freitag 20 Uhr Sportplatz Steenfelderfeld. Wittmund. 03.-Mädeln 1/826. Heute 15 Uhr Schulplatz. Samstag 4 mit Schreibzeug. — 03.-Gefolgschaft 26/191. Alle Junggenossen die beim Bannvorsitz mitwirken. Einzel- und Dreifach heute 20 Uhr in Zurgena Schulplatz. — BDM-Schaft Emden. Heute 20.30 Uhr Heimabend.

Was bringt der Rundfunk?

Mittwoch. Reichsprogramm: 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.15—14.45 Uhr: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester. 14.45 bis 15 Uhr: Sans-Busch-Viertel auf 15.30—16 Uhr: Klassische Klänge. 16—17 Uhr: Klündernde Landfahrt. 17.15—18 Uhr: Das Buch der Welt. 18.30 bis 19 Uhr: Der Weltbegriff. 19—19.15 Uhr: Vice-Admiral Kihom; Seefried und Seemann. 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. 20.15—21 Uhr: Soldaten spielen für Soldaten. 21—22 Uhr: Eine bunte Stunde. Deutschlandlied: 11.30—12 Uhr: Ueber Land und Meer. 17.15—18.30 Uhr: Bach, Dittersdorf, Gagny u. a. 20.15—21 Uhr: Franz Schuberts 3. Sinfonie. 21—22 Uhr: Opern-Konzert (Mozart, Verdi, Puccini).

Eine 108jährige in Ostpreußen

otz. Ihren 108. Geburtstag konnte Frau Guddusch in Ragnit in Ostpreußen begehen. Sie wohnt im Kreispflegehaus und erfreut sich noch beachtlicher Frische. Ueber die Grenzen des Kreises Tilsit ist sie kaum je hinausgekommen. Ihre Kinder sind jung gestorben, und ihren Mann, einen Mitkämpfer von 1870/71, haben während des ersten Weltkrieges die Russen verschleppt. Doll Mühe und Arbeit ist ihr Leben gewesen, aber sie ist dennoch fröhlich und zufrieden.

Ehering im Suppenwürfel

otz. In der Weihnachtswoche hatte eine in einer Nahrungsmittelfabrik in Bahlingen an der Enz beschäftigte Arbeiterin ihren Ehering, in dem ihr Mädchenname eingraviert war, verloren. Vor einigen Tagen erhielt die Arbeiterin den Brief einer Hausfrau aus Baralberg, in dem diese mitteilte, daß sich der Ehering in ihrer Suppe wiedergefunden habe.

Verhängnisvoller Sturz vom Sofa

otz. Beim Durchfahren einer Unterführung ereignete sich in Salzkotten ein schwerer Unfall. Auf einem Lastkraftwagen, der mit Möbelstücken beladen war, stand oben ein Sofa. Drei Männer hatten es sich darauf bequem gemacht, aber die Höhe der Durchfahrt ließ es einschlagen. Sie schlugen so heftig mit den Köpfen gegen die Betondecke, daß zwei von ihnen vom Wagen geschleudert wurden. Der eine der Männer war sofort tot, während die beiden anderen lebensgefährliche Verletzungen davontrugen.

Kuh frißt sieben Gänse

otz. In Merseburg wurden von einer Kuh sieben Gänse mit Haut und Federn verpeißt. Eine achte konnte der „fleischfreudigen“ Kuh noch im letzten Augenblick aus dem Maule gerissen werden.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



3. Wie werden Türen und Fenster richtig abgedichtet?

Durch eine Ritze dringt manchmal mehr Kälte ein, als ein Sack Kohle an Wärme im Ofen erzeugt. Und wenn wir im nächsten Winter auch Heizmaterial sparen müssen — zu frieren brauchen wir deshalb noch lange nicht! Also her mit Holzleisten, mit Filz- und Stoffstreifen aus der Filz- oder Filz- und Stoff- und Decken, mit Holz- und Zeitungspapier! Und dann: ran an alle Türen und Fenster mit dem Schläger! „Wo zieh' ich durch?“ Vater negelt Leisten auf abgetretene Türschwelle, die Kinder dichten die Fenster mit Filz- oder Papierstreifen ab, Mutter „zaubert“ aus Resten Vorhänge für besonders „windige“ Gesellen unter den Türen und mit Papier oder Holz- wolle ausgestopfte Rollen zum Einlegen zwischen die Doppelfenster! Aber: bald anfangen! Der Winter ist schneller da, als man denkt. Und wer dann nicht fertig ist, hat zum Schaden des Frierns noch den Spott von „Kohlenklaus“!

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Ich bin die glücklichste Frau!

33) Gisela ist in diesem Augenblick ernsthaft versucht, ihm die Hand entgegenzustrecken, noch einmal und trotzdem. Aber soweit läßt es Pfannschmidt gar nicht kommen.

„Ja,“ sagt er in seiner bedächtigen Art, „mir wäre es zum Beispiel erspart geblieben, dich bei der Konkurrenz zu sehen. Ein schönes Gefühl für einen Vater, wenn er sieht, daß die eigene Tochter mithilft, das Vaterhaus zu ruinieren.“

„Das Vaterhaus hat nicht darnach gefragt, ob es mich ruinierte, damals, als du mich vor die Tür setztest, ein halbes Jahr vor dem Examen. Hätte Dinkel Dietrich nicht mehr Sinn für mich gehabt als du — na, lassen wir das! Außerdem — wie kann der „Silberne Mond“ dir denn schaden? Wir haben Fremde, du hast deine Stammkundschaft. Das sind zwei abgegrenzte Geschäfte.“

„Anfinn! Was verstehst du schon davon! Ich habe große Unkosten gehabt.“

„Natürlich, wenn du plötzlich Varietédirektor wirst! Wie konntest du nur solchen Unsinn überhaupt nur erwägen!“

„Soll ich den Lumpen da draußen das Geschäft ganz allein machen lassen?“

„Das sind keine Lumpen, Vater! Sprich nicht in diesem Ton von den jungen Leuten!“

„Rüh ha! Gud doch mal an! Nimmst sie wohl noch in Schutz? Na, meinnetwegen, ich bin allerhand gewöhnt von dir. Aber wenn ich diesen Stappen mal zu lassen kriege —“

„Dann wirst du wahrscheinlich sehr höflich sein, lieber Vater, denn Paul ist ein hochanständiger Kerl. Und ein Organisator dazu, wie ich keinen besseren kenne.“

„Gud, ach gud, das Fräulein Doktor! Paul? Paul? Willst ihn wohl heiraten?“

Das ist nun der dritte, der heute morgen vom Heiraten anfängt! Die ganze Welt scheint ein Eheandachtungsanstalt zu sein.

„Zum Teufel ja!“ schreit Gisela erbozt. „Ich werde ihn heiraten, schon deshalb, damit ich endlich meine Ruhe habe vor der ewigen Fragerlei. Paul ist ein Kerl, der auch alle miteinander in die Tasche steckt, dich und die ganze eingebildete Gesellschaft von Heidenau. Das wirst du sehen, wenn die Uraufführung iteigt.“

Er versorgt unsere Unterseeboote



Ein deutscher U-Tanker kehrt in seinen Atlantik-Stützpunkt zurück. PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Schlemmer (HH.)

Als die Talsperre brach...

Die Flucht vor der Flutwelle — Menschen härter als das Schicksal

Der Anschlag der englischen Luftpiraten gegen westdeutsche Talsperren hatte, wie der Wehrmachtbericht meldete, Opfer unter der Bevölkerung zur Folge. Der nachstehende Bericht aus den Ueberflutungsgebieten, der unmittelbar nach dem von den Bomben ausgelösten Naturereignis geschrieben wurde, gibt ein anschauliches Bild der Ereignisse. Der kämpferische Wille der Bevölkerung blieb ungebrochen.

otz. Die Wasser haben sich verlaufen. Sie fließen wieder in der Talmitte, trüb und gelb noch und in Bindungen, die an ferne Urlandschaften erinnern, aber ihre Gewalt ist gebrochen. Notstege springen über die ausgewaschenen Ufer, von emsig zimmernden Pionieren errichtet, oder ein Kahn tanzt über die Wellen und legt die Bewohner des Tages über, die für ein Stündchen herüberkommen, um nach dem Nachbarn zu fragen.

Sie schütteln sich länger als sonst die Hand. Sie klopfen jählich das blanke Fell des Viehes, sie klopfen umständlich ihre kurze Weise, und ihre Fragen tropfen langsam in den Abend, nüchtern und sachliche Fragen, in denen die Erregung nur noch schwach schwingt. Sie sind ganz ruhig, wie sie da an der hochüberpflügten Dorfstraße stehen und mit schmalen Lidpalpen zur Spermauer spähen, aus der urplötzlich das Wasser schoß, die Häuser des unteren Dorfes niederließ und in hoher Flutwelle das enge Tal hinunterjagte. Sie nicken kumm, wenn sie hören, daß die Gutsherrin von Himmelsporten den nassen Tod fand und vieler und jener Bauer bei der Feuernte fehlen wird; es ist alles noch so unbegreiflich. Die Droffeln flöten wie immer im Holunderbusch, die braunen Kinder liegen wiederkäuend auf den Sängen und die ersten Sterne hängen wie Funken über dem Schnitzstein.

Wie es wohl in K. stehe, fragen sie mich? Ich wisse es nicht. Ich wolle erst noch hinunter. Ja — sie könnten noch von Glück sagen, meinten sie. Sie hätten immer so über den Fels geschimpft, auf dem das Dorf saß. 75 Meter hätten die Brunnenbauer gebohrt und immer noch kein Wasser! Jetzt wüßten sie, wozu der Fels gut gewesen sei. Die paar Häuser im Tal ließen sich schnell wieder aufbauen, aber die Menschen seien doch gerettet, die meisten wenigstens. Man habe erst an das übliche Hochwasser geglaubt, aber da sei die Flut schon am Dorf vorbeigestürzt. Sie hätten die Kinder aus den Betten gerissen und wären schnell ein paar Meter höher den Brink hinaufgesprungen und wären gerettet gewesen.

Sie schweigen wieder und ziehen an den Pfeifen, mit langen bedächtigen Zügen. Sie sind seit Tagen nicht aus den Kleidern gekommen denn es gab viele Dinge zu tun, als das Wasser über die feinsten Hausteppen und verflachten Dielen zurückfloß: sie wuschen die Adertrume vom Tisch, sie legten die aufgeweichten Betten in die Sonne, sie reinigten die Felder von Steinen und entwurzelten Bäumen, sie stückten die schiefe gedrückten Häuser und hämmerten im Keller und auf dem Boden, sie verloren keine einzige Sekunde mit nutzlosen Gedanken, paktten das Schicksal und zwangen es. Wenn sie einmal verschauend den Rücken hoben und sich umschauen, so erblickten sie im Tal die grauen Trupps der Soldaten, die die Straße freilegten von Trümmern, Balken und Hausrat. Da spürten sie, daß sie nicht allein waren.

K. ist die erste Stadt, die den Anprall der schäumenden Flutwelle auffing und brach. In tiefem Violett steht die Silhouette des Landstädtchens vor dem perlmutterfarbenen Abendhimmel. Ich bin durch das grün umwalbete Tal gewandert, durch dessen Windungen sich die Wasser preschten, über gefnißte Bäume und gestürzte Marientaläre. Bauern vergruben das ertrun-

kene Vieh in den Wäldern. Vor der Stadt lagen Baracken. Sie tanzten wie Archen auf der hohen Woge und zerfielen.

Die Menschen stehen in kleinen Gruppen vor den Haustüren. Sie haben den ganzen Tag schwer gearbeitet. Jetzt, da der Mond rötlich-gelb aus dem Dunst der Wiesen steigt ruhen die Hände ein wenig. Die Stadt hat gelitten, Häuser sind verschwunden, Menschen werden betrauert, es wäre sinnlos, das alles zu bestritten und das Leid zu bagatelisieren, aber die Stadt litt nicht mehr als andere, die die Narben des Krieges tragen. Mit den fallenden Wassern schrumpften auch die Gerüchte zusammen, die ersten wilden beunruhigenden Gerüchte, die die Wirklichkeit um ein Vielfaches vergrößerten. Als morgens die ersten Wagen zum Friedhof fuhren, da ist die Reihe der Särge doch nicht so lang, wie man ursprünglich vermutete. Auf dem kleinen Kirchhof spielen sich stille, erschütternde Augenblicke ab. Da sind Frauen, die ihren Mann, und Mütter, die ihre Kinder beweinen da sind Ur-lauber, die ein Telegramm in die Heimat rief. Ihre Backen werden fächtig, und ihre Fäuste ballen sich im Willen nach Vergeltung.

Er habe das Wasser zuerst gesehen, sagt ein ergrauter Werkmeister, der mir für die Nacht das Lederjosa in der Küche abgetreten hat. Er habe draußen gestanden. Da sei ein Trupp ausländischer Arbeiterinnen über die Brücke gelaufen. Sie seien ängstlich und furchtbar gewesen. Warum sie denn nicht im Luftschutzel der Fabrik seien? Sie hätten in den grünen Himmel gewiesen, aus dem ein Brausen kam. Und da habe er dann auch die Welle am Fuße des dunkel schattenden Berges gesehen, schäumend und wirbelnd. Er sei Blockleiter. Er sei über die Brücke zurückgesprungen und habe die Türen der Häuser aufgerissen und gerufen: das Wasser kommt! Tausend Menschen wohnten in seinem Block, sie seien bis auf 92 gerettet worden, die nicht glauben wollten, daß die Flut so hoch komme, die immer ein Stockwerk höher stiegen, bis sie aus der Dachlufe sahen und die Häuser ineinanderstürzten.

Er nicht, der alte Werkmeister und schlurft dann hinaus, kommt aber gleich mit einem kleinen Wasserkännchen wieder. Morgens reifen mich ratternde Lastwagen aus dem Schlaf. Die Sonne hängt noch in den ersten Schleieren der Frühe, weiß und blaß, und die Häune schlafen noch, da dröhnt das Kopfeimpflaster schon wieder unter den Stiefeln der Soldaten und M.D.-Männer, die mit geschultertem Spaten zum Fluß marschieren, der immer mehr in sein altes Bett zurücktritt. Die NSB verteilt Brot, Milch und Kaffee, Feldküchen bringen kräftige Suppe, die Bevölkerung tauscht Schuhe, Strümpfe und Kleider gegeneinander und spürt unter dem Schlag eines harten Schitals tief und rein das Gefühl einer unlöslichen Gemeinschaft, die kein Terror, keine Bombe bricht, vor der selbst die fürzenden Wasser abprallen. Erich Winter.

Die Straßenbahn als Schlepper

otz. Viele Dresdner Güterverlader, auch Industrieunternehmen, wissen oftmals nicht, wie sie mit den geringen Mengen Treibstoff auskommen sollen. Da ist nun die Straßenbahn auf den Gedanken gekommen, die vollbeladenen Lastkraftwagenanhänger am Werk abzuholen und bis zum Bahnhof zu fahren. Der erste Versuch darf als gelungen betrachtet werden, wenn technisch auch noch nicht alles völlig ausgereift ist.

Die Mutter mit Gas vergiftet

otz. In Kaiserslautern vergiftete eine in den vierziger Jahren lebende Frau ihre 93-jährige Mutter mit Leuchtgas. Sie selbst nahm sich ebenfalls das Leben. Die Frau scheint in einem Anfall geistiger Unnachtung gehandelt zu haben.

„Meinetwegen. Aber damit du es weißt, von heute ab gehöre ich endgültig auf die andere Seite. Guten Morgen!“

Herr Pfannschmidt sieht, wie sie hinausströmt. Er läßt sie ruhig laufen. Durchs Fenster blickt er ihr nach, beobachtet, wie sie in ihren Wagen springt und denkt: Warte nur! Du wirst schon merken, wohin du gehst, du eigenjünige Kröte! Wenn ich nur wüßte, von wem sie diesen etelhaften Dickkopf geerbt hat? Von mir doch weiß Gott nicht!

Gisela aber prescht in höchster Eile davon. Jetzt gilt es nur eins: Helfen!

Seit zwei Tagen wartet Richard vergeblich auf ein Zeichen von seiner Frau. Heute ist der dritte Tag der Unruhe, und er beginnt wie alle anderen mit der gleichen Frage zum Pförtner hin: „Keine Post für mich?“

Wieder die gleiche bebauernde Antwort. Nichts. Kein Brief, kein Telefonruf, kein Telegramm.

Mühsam begibt sich Richard in den Frühstücksraum. Er hat miserabel geschlafen, wenn man dieses Umherwälzen überhaupt als Schlaf bezeichnen kann.

Wieder nichts! Das ist es, was ihm die Ruhe raubt. Hundertmal hat er es sich ausgemalt, was er wohl getan hätte, wenn Lore eine solche Bitte an ihn gerichtet hätte. Wäre er nicht ohne Zögern auf dem schnellsten Wege zu ihr geeilt? Hätte er nicht alles, aber auch alles stehen und liegen lassen, nur um keine Minute zu verlieren?

Und sie? Sie läßt ihn warten. Warten ohne Zeichen. Hundertmal war er schon in Versuchung, an den Fernsprecher zu gehen und sie anzurufen, und hundertmal hat er sich wieder „Kein!“ befohlen.

Der Pförtner, bei dem er sich eine Zeitung kauft, empfiehlt ihm den Spaziergang über den Adlerhof. Man könne bequem um Mittag zurück sein und es sei wirklich ein entzückender Spaziergang. Aber Richard dankt. Er entfernt sich keine Minute aus dem Hause. In der Halle liegt er seine Zeitung, zerstreut, flüchtig und ohne recht zu begreifen, was eigentlich drin steht.

Plötzlich legt sich eine Hand auf seine Schulter. „Richard!“ sagte eine Stimme.

„Lore — du!“ fährt er auf, aber im gleichen Augenblick erlischt das helle Licht in seinen Augen. „Ah — Fräulein Hilde! Sie sind es?“

„Ja, ich bin es. Ist die Enttäuschung zu tragen?“

Doch Richard hat jetzt keinen Sinn für Wortgeplänkel. „Wo ist meine Frau? Warum kommt sie nicht? Hat sie sich etwa geweigert zu kommen?“ Er überschüttet Hilde förmlich mit Fragen.

„Wollen wir diese Unterhaltung nicht lieber woanders ungestört fortführen? Ich nehme doch nicht an, daß Sie die Deffektivität unterrichten wollen hier in der Halle? Außerdem dürften Sie mir ein Glas Tee bestellen. Die Fahrt war kein reines Vergnügen.“

„Entschuldigen Sie,“ murmelte Richard. „Es geht mir so vieles in diesen Tagen durcheinander, daß ich die einfachsten Regeln menschlichen Zusammenlebens vergesse. Verzeihen Sie, Hilde. Wollen wir auf mein Zimmer gehen? Es ist wohl der Raum, in dem wir wirklich ungestört sind. Oder scheuen Sie sich?“

Hilde riskiert ein farges Lächeln. „Scheuen? Wovon? Sind Sie nicht länger als einen Monat Abend für Abend bei mir in der Wohnung gewesen?“

„Sie haben recht“, nickt er. „Ich bin ein Narr. Gehen wir!“

Hilde denkt, daß es doch ertaunlich sei, wie eine solche Geschichte einen Mann mitnehmen kann. Richard sieht nicht aus, als habe er drei Wochen Ferien hinter sich. Seine Haltung — sonst kerngerade — ist schlecht, sein Haar ist nicht geschneitten, sein Kragen nicht frisch. Er beginnt sich gehen zu lassen. Es wird Zeit, daß man eingreift.

Raum hat sie den ersten Schluck Tee getrunken, da beginnt er von neuem zu fragen: „Ist Lore krank? Was macht das Kind? Bitte, verheimlichen Sie mir nichts! Eines von beiden muß doch krank sein, sonst läge doch Lore hier und nicht Sie!“

Bedächtig zündet Hilde ihre Zigarette an. „Rauschen Sie auch? Nicht? So nervös? Dann lieber Freund, will ich Sie von Ihren Qualen erlösen. Also zum ersten: Lore ist gesund, das Kind ist gesund. Sie sehen, es ist kein Grund zur Unruhe vorhanden.“

„Aber warum ist Lore dann nicht hier? Haben Sie ihr nicht ausgedrückt, daß ich wie ein Verzweifelter auf sie warte, auf ein gutes Wort, ein einziges Zeichen?“

Vor dieser Frage hat sich Hilde gefürchtet. Sie meinte, es sei schwierig, einen geliebten Menschen geradewegs in das Gesicht hinein zu lügen. Jetzt merkt sie, daß es ganz glatt geht.

(Fortsetzung folgt.)